MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

347 (31.7.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-212151

Dienstag, 31. Juli

Mittag-Ausgabe

Verkaufspreis M. 700.—

1923 — Nr. 347

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 35000.— beziehungsweise Mark 38500.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17390 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung Grundpreis 18 Zeile Mk. 10000.—, Reklamen Mk. 40000.—. Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwortl. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. verspt. Aufnahme v. Anzeig. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Beruhigung der Krisenstimmung

Theoretische Erörterungen

⊡ **Berlin**, 31. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Die Unruhe, die der Alarmruf der „Germania" hervorgerufen hatte, ist merklich im Abflauen begriffen. Die „Germania" selbst zeigt sich bemüht, durch eine gedämpftere Tonart die überscharfe Form ihres Angriffs vergessen zu machen. In parlamentarischen Kreisen will man an die nahe bevorstehende Verwirklichung der großen Koalition trotz vielfacher Zustimmung aus dem sozialdemokratischen und dem Zentrumslager nicht recht glauben; vor allem die Volkspartei zeigt demonstrativ die kalte Schulter. Den Kombinationspolitikern, die bereits ein „Kabinett Stresemann" in greifbarer Nähe sahen, winkt das Organ Dr. Stresemanns, die „Zeit", deutlich ab. „Mag immerhin, schreibt das Blatt, Kritik an den Maßnahmen der Regierungsaktivität geübt werden, das Kabinett Cuno hat trotz allem das große Verdienst, daß es die Einheitsfront bis jetzt zusammengehalten hat, und wenn wirklich die bevorstehenden Beratungen des Reichstages schwache Stellen in der Fundamentierung der gegenwärtigen Regierung erweisen sollten, so kann es sich doch nur darum handeln, das Fundament wieder zu befestigen und eine schleppende Kabinettskrise zu vermeiden."

In ähnlichen Gedankengängen, in denen sich die demokratische Auffassung wiederspiegelt, bewegt sich auch die „Vossische Zeitung". Man denke nicht an den Sturz des Kabinetts Cuno und würde es im Gegenteil bis in die Reihen der Sozialdemokratie hinein sehr gern sehen, wenn Dr. Cuno bliebe und wenn er die Kraft fände, sein Ministerium umzuformen, indem er das Reichswirtschaftsministerium (Becker) und das Reichsfinanzministerium (Hermes) neu besetze und indem er dem Reichsbankpräsidenten (Havenstein) nahe legen würde, seinen Abschied einzureichen.

Für die Tatsache übrigens, daß jener Alarmartikel der „Germania" keineswegs die Meinung der ganzen Zentrumspartei wiedergibt, spricht ein Artikel des Organs Stegerwalds und der christlichen Gewerkschaften. Dort heißt es: „Wir halten es für unsere Pflicht, die Zentrumspartei vor Wiederholungen gewisser Situationen während der Kriegsjahre auf das dringendste zu warnen. Es geht nicht an, daß ohne Wissen der maßgebenden Führer der Partei ganz enge Zirkel durch die Presse Ministerstürzerei machen, in einem Augenblick, wo man nicht weiß, was man an die Stelle des jetzigen Kabinetts setzen kann".

Als weitere Anzeichen dafür, daß man anscheinend die Krise zunächst abgesagt hat, sei noch mitgeteilt, daß Dr. Stresemann seinen Erholungsaufenthalt im Bade wegen der Krisengerüchte abgebrochen hatte, jetzt aber Berlin wieder verlassen hat.

Die nächste Sitzung des Reichstags

findet, wie offiziell bekannt gegeben wird, am Mittwoch, den 8. August statt. Das bedeutet gegenüber dem bisherigen Arbeitsplan, der beim Beginn der Ferien aufgestellt worden war, nur eine unbedeutende Aenderung; denn nach diesem Plan wollte der Reichstag seine Arbeiten zwischen dem 9. und 17. August wieder aufnehmen. Die Vermutung liegt also nahe, daß Reichstagspräsident Löbe die Lage als nicht so gespannt ansieht, wie sie von einem Teil der Berliner Presse dargestellt wird.

Die Vorschläge und Forderungen der Sozialdemokratie

Die gestrigen Beratungen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion fanden ihren Abschluß in der Aufstellung einer Reihe finanzieller Vorschläge, die heute dem Reichskanzler unterbreitet werden sollen, als Ergänzungen zu den Regierungsmaßnahmen, da die Sozialdemokratie diese als nicht ausreichend ansieht. Im einzelnen wird gefordert:

1. Verdreifachte Erhebung der nach dem Brotversorgungsgesetz valorisierten Zwangsanleihe.
2. Verdreifachte Erhebung der valorisierten Vorauszahlungen der Körperschafts- und Einkommensteuer.
3. Verdreifachte Erhebung der am 31. Juli fälligen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer unter Freilassung der Umsatzsteuerbetriebe von 300 000 Mark und der Genossenschaften und des Einzelhandels.
4. Während der Dauer der Ruhraktion Erhebung einer Steuer von allen Unternehmungen in Industrie, Handel und Banken in der Höhe der auf die Betriebe entfallenden Lohnsteuer. Abgabe eines Doppelzentners Roggen für den Hektar land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodens unter Freilassung der Kleinbetriebe.

Zur Ergänzung werden Maßregeln gefordert, durch die die Steuern, insbesondere die Lohnsteuer und die indirekten Steueranteile, nach dem Entstehen der Steuerschuld eingehen, ferner restlose Tragung jeder Geldentwertung bei verzögerter Steuerzahlung. Außer diesen finanzpolitischen Forderungen werden folgende weitere Forderungen erhoben: Aenderung der Reichsbankleitung zur Wiederherstellung ihres Kredits und des für die Zentralbank notwendigen nationalen und internationalen Vertrauens. Kreditgewährung der Reichsbank nur auf Goldbasis gegen Goldzins. Einführung von Goldkonten und Annahme von Devisendepositen. Organische Stützungsaktion, Aufbringung eines Devisenfonds aus den Devisenmitteln der Wirtschaft gegen Dollarschuldverschreibungen. Sofortige Durchführung der Heranziehung der Wirtschaft auf dem Wege der Belastung durch Goldhypotheken, bezw. durch neue Anteilnahme des Reichs an den industriellen Unternehmungen.

Die Sicherung der Ernährung

⊡ **Berlin**, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Wie das „B. T." hört, hat sich das Reichskabinett mit der drängenden Frage der Beschaffung von Lebensmitteln sehr ernst beschäftigt. Heute dürften entscheidende Beschlüsse gefaßt werden, durch die die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln sichergestellt wird. Voraussichtlich werden dem Lebensmittelhandel Devisen in verstärktem Maße zur Verfügung gestellt.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Das Reichskabinett hat eine Reihe von Gesetzentwürfen angenommen, die dazu bestimmt sind, dem Reiche, dessen Ausgaben durch die bedrohliche Geldentwertung immer mehr anwachsen, in kürzester Frist eine erhebliche Einnahme zu schaffen.

An erster Stelle steht das Rhein- und Ruhropfer, in zwei Teile geteilt. Der erste Teil sieht für die leistungsfähigen Einkommenträger, d. h. für diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, die den erhöhten Vorauszahlungen unterliegen, wie Handel, Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, eine Abgabe vor, die aufgebaut ist auf den erhöhten Vorauszahlungen zu der Einkommensteuer für das 3. u. 4. Kalendervierteljahr 1923 und für das 1. Kalendervierteljahr 1924. Die Abgabe soll in drei Raten bezahlt und mit den gesamten Vorauszahlungen verbunden werden. Die Erwerbsgesellschaften sollen ein Vielfaches ihrer Körperschaftssteuer für das vergangene Geschäftsjahr entrichten.

Das Rhein- und Ruhropfer soll von den Steuerpflichtigen, die in den besetzten Gebieten wohnen oder ihren Niederlassungsort oder Leitung dort haben, sowie von den Steuerpflichtigen, die aus Anlaß der Besetzung ihren Wohnsitz unfreiwillig verloren haben, nicht erhoben werden.

Zu dieser Belastung des Besitzes tritt ein Gesetzentwurf über die Abänderung einiger Verbrauchsteuergesetze. Die Biersteuer soll, wie es bereits durch das Biersteuergesetz von 1918 vorgesehen war, auf etwa 20 Prozent der Brauereipreise oder 8—12 Prozent der Kleinverkaufspreise gebracht werden, nachdem die vom Reichsrat im Juli beschlossene Erhöhung der Biersteuer als ausreichend nicht angesehen werden kann. Das Mineralwassersteuergesetz soll aufgehoben werden, nachdem der Reichsrat die Erhöhung der Steuer abgelehnt hat. Die bierähnlichen Getränke, die bisher der Mineralwassersteuer unterlagen, werden in die Biersteuer aufgenommen.

Der Entwurf will bei der Bier-, Zucker-, Salz-, Zimtwaren-, Leuchtmittel-, Spielwaren-, Kohlensteuer durch Verkürzung der Fälligkeitsfristen einen möglichst raschen Eingang dieser Steuern bewirken. Des weiteren soll der Zahlungsaufschub bei dem Branntweinaufschlag und bei der Essigsäuresteuer besteuert werden.

Endlich handelt es sich um ein Steuerzinsgesetz, durch das der Reichsfinanzminister die Ermächtigung haben soll, einen wesentlich höheren Zins als bisher festzusetzen. Die Entwürfe sind bereits dem Reichstag zugegangen.

Der Existenzkampf des wirtschaftlichen Mittelstandes

Von Dr. Otto Hugo, M. d. R.

Die rasende Entwertung der Mark, die auch durch die künstlichen Mittel der Devisenbewirtschaftung nicht aufgehalten wird, solange Herr Poincare das Spiel der Vernichtung deutscher Wirtschaftskräfte fortsetzen kann, hat das deutsche Volk in einen Zustand der Not und Armut geworfen, dessen ganzer Umfang wohl den Wenigsten zum Bewußtsein kommt. Das Unerträglichste ist die unaufhaltsam fortschreitende Verelendung durch die Entwertung aller Einkommen, die in Papiermark gezahlt werden. Es ist der natürliche Trieb aller Wirtschaftskräfte, zu denen naturgemäß auch die Konsumenten gehören, sich soweit wie irgend möglich gegen die vernichtende Seuche der Entwertungsschwindsucht zu wehren. Einige Teile der Wirtschaft hatten — nur die Devisenverordnungen unterbrechen die Sicherung — es ziemlich fertig gebracht, ihre Geschäftsbetätigung auf der Goldrechnung so zu basieren, daß die reale Entwertung des Besitzes, der die Voraussetzung ihrer wirtschaftlichen Existenz darstellt, vermieden wurde. Es ist auch im weitesten Maße erwünscht, daß alle diejenigen, die Wirtschaft treiben und dazu ein Kapital erforderlich haben, nicht so verarmen, daß sie unfähig werden, ihre wirtschaftlichen Funktionen zu verrichten, weil das weiten Kreisen des deutschen Volkes die Existenz nehmen würde.

Nun läßt sich aber nicht verkennen, daß bei weitem nicht alle Teile der Wirtschaft um zur Sicherung ihrer Substanz zu gelangen, gleich günstig gestellt sind. Für den größten Teil der Industrie darf man feststellen, daß sie fast ausschließlich in Goldwährung rechnet, einkauft und verkauft. Wenn auch die Devisenverordnungen die Möglichkeit genommen haben, die Sicherung der Goldwerte durch den Verkauf in Devisen sich zu erhalten, so ist doch hier der Umweg leichter, auf der Basis einer festen Währung alle Berechnungen erfolgen zu lassen. Auch ein Teil der Großhändler hat es fertig gebracht, auf einer festen Währung in Einkauf und Verkauf zu arbeiten und sich so gegen die Gefahr des Substanzschwundes zum Teil wenigstens zu sichern. Fast restlos aber ausgeschaltet von jeder Goldrechnung in ihren Geschäften sind Einzelhandel und Handwerk. Hier setzt mit aller Schärfe die Wucherpolizei und die Wucherkontrolle ein, um den Letzten in der Gliederreihe des Warenumsatzes zu einem Verbrecher zu stempeln, wenn er dasselbe tut, was der erste Produzent mit Sanktionierung des Staates tun kann. Quer durch die Wirtschaft geht bei uns ein Schnitt. Oberhalb dieses Schnittes wird praktisch auf Goldbasis gerechnet und gearbeitet und unterhalb dieses Schnittes ist das gleiche zu tun nicht nur verpönt, sondern gesetzlich verboten.

Diesem unwirtschaftlichen Sinn der Wuchergesetzgebung muß unbedingt ein Ziel gesetzt werden, weil es sonst nicht verhindert werden kann, daß die Ladenverkäufer in den Zustand einer solchen Verarmung geraten, indem sie immer weniger Ware anschaffen können, als sie verkauft haben, bis sie schließlich unfähig sind, ihre wirtschaftlichen Aufgaben im Rahmen der Gesamtheit zur Versorgung des Volkes zu erfüllen. Auch dem Landwirt ist es gemeinhin gestattet, mit dem steigenden Dollar mitzugehen und auf denjenigen Warengebieten, deren Preise durch öffentliche Börsennotierungen festgestellt werden, liegt sogar die ausdrückliche Zustimmung des Gesetzgebers vor. Dabei haben die großen Wirtschaftsunternehmer immerhin noch Mittel an der Hand, auch außerhalb der Preisfestsetzung wirtschaftliche Vorteile von Bedeutung zu genießen. Wechselkredite werden in größerem Wirtschaftsunternehmungen viel leichter gegeben, als etwa ein Handwerker oder Einzelkaufmann davon Gebrauch machen könnte. Den kleinen Mittelstandsschichten strömt jedenfalls von dem Geldentwertungsgewinn, der aus dem Portefeuille der Reichsbank der Wirtschaft zufließt, bisher wenig zu. Es ist deshalb garnicht zu verstehen, daß nicht längst die wirtschaftliche Vernunft dafür gesorgt hat, auch dem Mittelstande in der wirtschaftlichen Erwerbsschicht das Recht einzuräumen, die Waren nach dem Marktpreis zu verkaufen, d. h. zu dem Preis, zu dem diese Ware wieder nach Angebot und Nachfrage beschafft und zu dem sie im Handel tatsächlich allein nur angeboten werden kann. Jede Gewaltanwendung, auf die Dauer den Marktpreis zu vertreiben, muß nur zum Schaden der Gesamtwirtschaft und auch nicht zuletzt zum Schaden der Verbraucher führen. Es entspricht deshalb einer Forderung der Gerechtigkeit, daß der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei seine Stimme laut und vernehmlich erhoben hat, um zu verlangen, daß endlich gegenüber dem kaufmännischen und gewerblichen Mittelstande eine andere geistige Einstellung in der Gesetzgebung erfolgt, als das bisher der Fall war.

Nun wird als Konsequenz der Goldlohn gefordert, der den Arbeiter und den Beamten vor der Entwertung seines Einkommens schützt. Ganz genau gleichzustellen sind die Dinge nicht, denn bei dem Wirtschaftsunternehmer fehlt das Betriebskapital. Wird es aufgezehrt infolge von Polizeivorschriften und solchen staatlichen Maßnahmen, so ist dem betreffenden Geschäftsunternehmer die Existenzbasis entzogen. Daß eine derartige Belastung auch zur Entwertung seines Einkommens führen muß, liegt auf der Hand, denn ewig kann er nicht von der Substanz zehren. Bei allen, die Löhne und festes Einkommen beziehen, ist die Existenz an sich nicht gefährdet, sondern nur der Wert des Einkommens ständig durch Verringerung bedroht. Daß hiergegen Mittel geschaffen werden sollen, sind sich Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die Regierung einig. Daß der Weg des Indexlohnes gefunden wird, ist auch kaum zu bezweifeln. Umsomehr wird man verlangen müssen, in einer Zeit, wo der Staat Goldzölle erhebt, auch seine Einnahmen zum Teil in Gold rechnet, wo die Goldrechnung eingeführt wird, wo alle Schichten vom ersten Industrieunternehmen bis zum letzten Industriearbeiter sich gegen die Geldentwertung zu schützen verstehen, in einer solchen Zeit ist es gänzlich unverständlich, daß man als einzige Schicht den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand herausnimmt, und ihm durch das Mittel der Wucher- und Preistreiberei-verordnungen verbietet, sich auch in seinen Geschäftsunternehmungen gegen die aufzehrende Macht der Geldentwertung zu schützen. Die große Entwicklung unserer Wirtschaft geht mit Macht auf die Goldrechnung hinaus.

Angesichts dieser allgemeinen Tendenz, die von allen politischen Parteien anerkannt wird, sollte es an der Zeit sein, auch mit dem Unding aufzuräumen, daß der Mittelstand weiter mit Sondergesetzen gegen die Wertsicherung seiner Substanz und seines Einkommens traktiert wird.

Ueberreichung der Antworten in London

⊡ **Berlin**, 31. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Wie dem „Lokalanzeiger" aus London gedrahtet wird, erschien kurz nach der Ueberreichung der belgischen und französischen Antwortnoten der italienische Botschafter im auswärtigen Amt und hatte mit Lord Curzon eine halbstündige Konferenz. Sodann empfing der Außenminister den deutschen Botschafter zu einer längeren Besprechung.

Nach demselben Blatt wurde in unterrichteten Londoner Kreisen die Lage gestern abend recht pessimistisch angesehen. Die französische Note soll als durchaus unbefriedigend bezeichnet worden sein, auch die belgische Note befriedige nicht, wenngleich sie sich durch gemilderte Schärfe von der französischen unterscheide und der englischen These etwas näher kommt. Frankreich werfe weiterhin von neuem die Frage der interalliierten Schulden auf und betone, falls England eine Herabsetzung der französischen Ansprüche wünsche, England eine gleiche Herabsetzung seiner Schuldforderung an Frankreich zugestehen müsse. Dieses Ansinnen werde in London als unannehmbar bezeichnet. Poincare wolle mit Aufwerfung dieser Frage nur endlose Verhandlungen anspinnen.

Im Unterhaus bemerkte Baldwin, er fürchte, daß es nun wiederum zu einer Fortsetzung von Verhandlungen kommen werde. Der deutsche Botschafter Stahmer soll heute im Foreign Office vorsprechen. Baldwin hatte gestern eine halbstündige Unterredung mit Lord Curzon. Die englischen Blätter betonen die Notwendigkeit, daß England allein vorgehen müsse. Besonders interessant ist, daß „Manchester Guardian" verlangt, England solle alles tun, um Deutschland vor dem Zusammenbruch zu bewahren. In einer heutigen Kabinettssitzung soll es sich entscheiden, ob England eine eigene Note an Deutschland schicken wird.

Die Stimmung in Belgien

Der Brüsseler Korrespondent des „Newyork Herald" berichtet: Auf Grund einer sorgfältigen Rundfrage in allen Kreisen der Bevölkerung lasse sich feststellen, daß ein belgisches Ministerium, das die Ruhrpolitik aufgeben würde, von der Menge, die aus sentimentalen und politischen Gründen den Sieg im Ruhrgebiet verlange, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Kosten des Triumphes zu überschlagen, am nächsten Tage die Fenster eingeschlagen bekommen würde. Auch würde die Mehrheit des Kabinetts sofort zusammenbrechen. Das ursprüngliche Ziel der Ruhrbesetzung sei für Frankreich und Belgien die Selbsthilfe angesichts der deutschen Erklärung der Zahlungsunfähigkeit gewesen. Das Resultat zeige, daß in den ersten fünf Monaten des Jahres 1922 Belgien von Deutschland 1 295 000 Tonnen Kohlen, Koks und Braunkohle erhalten habe, in den fünf Monaten der Ruhrbesetzung dagegen nur 260 000 Tonnen. Es seien wohl große Mengen von Waren beschlagnahmt worden, aber sie könnten nicht untergebracht werden aus Furcht, den belgischen Binnen- und Außenhandel zu schädigen. Was die Debetseite anbelangt, so enthalte sie außer den Besatzungskosten, die unmittelbaren Einwirkungen auf den Preis der von Belgien aus Amerika, Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden bezogenen Kohlen- und Koksmengen. In den ersten drei Monaten des Jahres 1922 haben die eingeführten Koksmengen 49 000 Tonnen betragen, die sich auf 4 300 000 Francs stellten. Im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres dagegen seien 220 000 Tonnen eingeführt worden, die sich auf 17 500 000 Francs stellten. Diese Käufe gehörten mit zu der Ursache der Entwertung des belgischen Francs und der Teuerung. Die Indexziffer sei von 366 im Juni auf 419 im Juli gestiegen. Sämtliche belgischen Metallfirmen seien zwar noch hinreichend mit Aufträgen versehen aber die wirtschaftliche Nemesis werfe bereits ihre Schatten auf das Geschäftsleben, denn die Werke lehnten weitere Bestellungen ab wegen der Unsicherheit der allgemeinen Lage und der Höhe der Kohlenpreise.

Die Rückerstattung der amerikanischen Besatzungskosten

Zwischen der amerikanischen, britischen, französischen, italienischen und belgischen Regierung ist ein Abkommen über die Rückerstattung der amerikanischen Besatzungskosten unterzeichnet worden. Der Betrag soll Amerika in 12 Jahreszahlungen erstattet werden, die den Reparationszahlungen entnommen werden sollen.

Ernste Erkrankung Hardings

Newyork, 30. Juli. Präsident Harding ist an einer Fischvergiftung bedenklich erkrankt. Nicht weniger als vier Aerzte sind um ihn bemüht.

MARCHIVUM

Unter der Fremdherrschaft

Von Belgiern erschossen!

In Gladbeck wurde am 28. Juli abend ein gewisser Alfons Pietsch in seiner Wohnung von Belgiern erschossen, nachdem er vorher angeblich mit belgischen Soldaten auf der Straße einen Wortwechsel hatte.

Das Faustrecht triumphiert

Die Franzosen sperrten einen Teil der Hohenzollernstraße in Essen, wo sich die Wohnungen der Krupp-Direktoren befinden, ab und räumten verschiedene Wohnungen der Direktoren, die sich geweigert haben, die seinerzeit über sie verhängte Geldstrafe zu bezahlen, kurzerhand aus.

Das gefährliche Reichskursbuch

Das am 25. Juli herausgegebene Reichskursbuch für die deutschen Eisenbahnen ist von der Besatzungsbehörde in Duisburg verboten worden. — In der Tat kann man sich auch lebhaft vorstellen, wie durch das Kursbuch die „Sicherheit" der schwer bewaffneten Soldaten aufs heftigste bedroht wird.

Städtisches Notgeld

Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, sind die Städte im Ruhrgebiet in großem Maßstabe zur Ausgabe von Notgeldscheinen geschritten, um dem herrschenden Zahlungsmittelmangel abzuhelfen. Die Stadt Essen beschloß, vorläufig 400 Milliarden Notgeld auszugeben.

„Im Ruhrgebiet wird Wind gesät."

Der Methodistenbischof J. Nuelsen-Zürich hat im vergangenen Monat eine zehntägige Reise durch das Ruhrgebiet und Rheinland gemacht, über die er in dem Organ der amerikanischen Methodisten „Der Christliche Apologete" eingehend berichtet. Bei aller vorsichtigen Zurückhaltung kommt er zu dem Ergebnis, daß dieser „Krieg im Frieden" in seiner Wirkung einem furchtbaren Massenmorde" gleichkommt. In diesem Zusammenhang schreibt er:

„In Rußland wird eine Anzahl katholischer Priester erschossen. Die ganze Welt schreit auf in lauten Protesten. Kirchenversammlungen passieren Resolutionen, kirchliche Zeitschriften bringen Abschiedsartikel. „Das christliche Gewissen der ganzen Welt empört sich." In Deutschland werden Zehntausende von Frauen und Kindern zwar nicht erschossen, aber langsam, qualvoll durch Hunger und seelische Qualen zu Tode gemartert. Die Kirchen und kirchliche Zeitschriften schweigen. Ja, das ist eine andere Sache. In Moskau sind es die Bolschewisten, die die Priester töten. Und das sind Feinde aller Religion und aller christlichen Zivilisation. In Deutschland sind es die Franzosen, die die Frauen und Kinder zu Tausenden ins Elend und in den Tod treiben, und Frankreich ist ja doch die „große Nation", die an der Spitze der Zivilisation marschiert. Im Ruhrgebiet wird Wind gesät, und der Sturm wird über die ganze Welt brausen."

Die Leidensstatistik der deutschen Eisenbahner

Bis zum 7. Juli ds. Js. wurden 12006 Eisenbahner mit 35 803 Angehörigen aus ihren Wohnungen vertrieben. Aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden 10 850 mit 28 676 Angehörigen. Verhaftet wurden von den Franzosen 1209 Eisenbahner und verurteilt 155 Personen. An Freiheitsstrafen wurden gegen diese erkannt insgesamt 226 Jahre 7 Monate Gefängnis und 20 Jahre Zuchthaus. Ferner wurden 215 115 000 Mk. und 50 Frs. Geldstrafe ausgesprochen. In 134 Fällen haben zumteil schwere Mißhandlungen stattgefunden; auch acht Tötungen sind zu verzeichnen.

Am 28. und 29. d. Mts. wurden aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Ludwigshafen 1 lediger und 11 verheiratete Eisenbahnbeamte, unter Zurücklassung der Wohnungseinrichtungen ausgewiesen, ebenso deren 11 Kinder. Ferner wird mitgeteilt, daß bei dem Lokomotivheizer Wengt in Zweibrücken Haussuchung gehalten wurde. Da er Aussagen über Lohnzahlungen verweigerte, wurde er von einem französischen Kriminalpolizisten durch Schläge mit einem Gummiknüppel und Fußtritten mißhandelt.

Die Konstituierung der rheinischen Republik

Die „Neue Züricher Ztg." bringt eine geheime Denkschrift der rheinischen Separatisten, die die Ueberschrift „Notwendigkeiten" trägt und die Maßnahmen enthält, nach denen sich die Konstituierung einer rheinischen Republik vollziehen soll. Man will einen Mechanismus schaffen, durch den man nach Ansicht der Separatisten „einflußreiche Leute in verantwortliche Stellen" bringt. Diesen Leuten will man das rheinische Bürgerrecht verleihen, das aber Unwürdigen wieder entzogen werden kann. Zuerst sollen vier bereits designierte Konsuln die Geschäfte des Reichskommissars übernehmen. Sie sollen von der Rheinlandkommission, von der preußischen und deutschen Regierung ihre Bestätigung erbitten. Deutscherseits wird die Bestätigung wohl ausbleiben. Dann sollen die 4 Konsuln eine den Franzosen genehme Persönlichkeit zum Präsidenten der Republik wählen. Während dieser Vorgänge will die Besatzungsbehörde den Belagerungszustand verhängen und die preußische Presse verbieten. Der Präsident soll die Republik durch Maueranschläge proklamieren. Seine zweite Amtshandlung sei das Dekret über das rheinische Bürgerrecht. Als dritte Handlung ist an eine Einsetzung von Zehnmännerausschüssen in allen Städten und Ortschaften gedacht. Die Polizei soll vollständig entwaffnet und eine für die rheinische Republik zuverlässige Miliz geschaffen werden.

Wie der Londoner Berichterstatter der „D.A.Z." meldet, hat Smeets von seiner Partei den schlichten Abschied erhalten. Die Dortenanhänger wollen den Staatsstreich vom Juli 1919 wiederholen. Sie wollen die Franzosen um militärischen Schutz mit der Begründung bitten, sie seien die einzige Macht, die in der rheinischen Republik für Ruhe und Ordnung sorgen solle.

Der Anschlag auf den deutschen Geschäftsträger in Brüssel

Nach einer Havasmeldung aus Brüssel ist der Leutnant d. R. Met den Angt, der den bekannten tätlichen Angriff auf den deutschen Geschäftsträger Dr. Rödiger verübt hat, zu vier Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt worden.

Der Brüsseler Korrespondent des „Temps" bemerkt dazu, das Urteil werde stark besprochen und man sei der Ansicht, daß dem Leutnant Met den Angt, der mehrere Monate hindurch Gefangener der Deutschen gewesen sei und der als erster Patrouillenoffizier seines Regiments sieben Mal im Armeebefehl erwähnt worden sei, in weitgehendem Maße mildernde Umstände hätten zugebilligt werden müssen. Der Verurteilte legt Revision ein.

Die Sozialdemokratie am Scheidewege

Schon wiederholt wurde von uns auf die Zwitterstellung der Sozialdemokratie dem Staat und dem Kommunismus gegenüber hingewiesen. Auch die „Köln. Ztg.", kommt in ihrer letzten Wochenschau darauf zu sprechen, wobei sie folgende treffenden Worte findet:

„Die Unsicherheit unserer innerpolitischen Verhältnisse beruht zum größten Teil auf dem Streben der Parteien, die außenpolitische Not des Reichs mit ihren innerpolitischen Begleiterscheinungen für ihre Parteimachtstellung auszunutzen. Allen Parteien voran geht in dieser Beziehung die Sozialdemokratie, deren Agitation in letzter Zeit außerordentlich bedenkliche Formen angenommen hat und an der Aufregung der Bevölkerung die Hauptschuld trägt. Die Schwierigkeiten der sozialdemokratischen Parteistellung liegen darin, daß sie in jahrzehntelanger Parteiarbeit ihre Massen so erzogen hat, daß diese für alles, was ihnen unangenehm ist und sie betrifft, in erster Linie die Regierung und in zweiter Linie den Kapitalismus verantwortlich machen. Weiter geht ihr Oppositionsstachel nicht. Die so anerzogene Oppositionsneigung gegen die Regierung an sich ist in den Massen so fest gewurzelt, daß die Sozialdemokratische Partei schon in Weimar und seithem des öfteren als Partei in Oppositionsstellung zu einer Regierung glaubte treten zu müssen, in der sie selbst den ausschlaggebenden Einfluß hatte. Solange die Sozialdemokratie nicht den Mut findet, in ihrem politischen Wirken die Parteidisziplin hinter die Arbeit am Staate zurückzustellen und gegenüber den Massen Wahrhaftigkeit walten zu lassen, auch wenn sie den Massen unangenehm ist, so lange wird man auf ein Gelingen der Beruhigungsarbeit an unserm Volke nicht rechnen können. Es kommt hinzu, daß die Sozialdemokratie, die eigentlich die berufene Vorkämpferin im Kampf gegen den Kommunismus sein müßte, nach dieser Richtung hin vollkommen versagt. Obwohl die Räte in Rußland die Sozialisten in der grausamsten Weise verfolgen, sucht sich die deutsche Sozialdemokratie immer wieder mit den Kommunisten zu verbinden. Das Zusammenwirken zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten erlebte und erlebt man in Sachsen und Thüringen; man sah beide Parteien einträchtlich zusammenwirken bei den blutigen Kundgebungen in Frankfurt a. M. Und was jetzt innerhalb der Sozialdemokratie die früheren Kommunistenführer Dr. Levi und Adolf Hoffmann predigen, unterscheidet sich in nichts von den täglichen Tiraden der Roten Fahne. Die Sozialdemokratie schillert in so vielen verschiedenen Farben, daß man sie als sichern Faktor in die politische Rechnung nicht einsetzen kann.

Das ist um so bedauerlicher, als die Parteileitung häufig den guten Willen gezeigt hat, die innere Einheitsfront nicht zu stören, solange der Kampf nach außen geführt werden muß und man diese große Partei zur Einwirkung auf die Volksseele nicht entbehren kann. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß gerade das Agitationsbedürfnis der Sozialdemokratie und die Tonart, in der sie ihm nachgeht, viele Kreise des Bürgertums auf die äußerste Rechte treiben, Kreise, die nach ihrer sonstigen Lebensauffassung berufen wären, am Aufbau und an der Wiedererstarkung des Reiches mitzuwirken. So wenig dringlich im Augenblick ein Streit um die Staatsform ist, so wenig notwendig ist es, die Republik für alles, was geschieht, als Aushängeschild zu benutzen und jede Kundgebung einer monarchischen Gesinnung oder jede Schaustellung der alten Reichsfarben als gegenrevolutionär zu verdächtigen und zu beschmutzen. Solange es die Sozialdemokratie gerade in den Ländern, wo sie die Regierung in Händen hat, auch selbst an den Elementarbegriffen von Kultur- und Gewissensfreiheit fehlen läßt, das Bürgertum und seine Parteien alle in der gleichen Weise unter Zwang hält, wie sie für ihre eigene schrankenlose Freiheit bis zur Herausforderung und Belästigung des politischen Gegners geht, so lange wird die Sozialdemokratie als Verteidiger des republikanischen Staatsgedankens keine Eroberung machen. Sie sollte daher mehr als bisher danach streben, denjenigen Kreisen, die weniger in der Staatsform als im Vaterland und im Volk den Staat sehen, die Mitarbeit nicht zu verlagern."

* **Reichskanzler Cuno** hat anläßlich der 25. Wiederkehr des Todestages des Fürsten Bismarcks im Mausoleum zu Friedrichsruhe einen Kranz niederlegen lassen.

Die Notlage Berlins

⊡ **Berlin**, 31. Juli. (Von unf. Berliner Büro.) Die Berliner Magistratsvertreter haben gestern die angekündigte Besprechung beim Kanzler gehabt. Oberbürgermeister Böß setzte noch einmal ausführlich die augenblickliche katastrophale Notlage in Berlin auseinander. Der Reichskanzler führte aus, daß die Geldentwertung nicht zum letzten herbeigeführt sei durch die großen Verluste an weggenommenen Markbeständen im Ruhrgebiet, sowie dadurch, daß diese Markbestände auf die ausländischen Börsen geworfen worden seien, um die deutsche Mark zu drücken. Hinzu komme ein hemmungsloses Luxusbedürfnis gewisser Stellen, denen immer schärfer entgegengewirkt werden müsse. Die Reichsregierung sagte zu, vor allem auf schnellere Herbeischaffung von Geldmitteln bedacht zu sein. Außerdem würden sofort Notstandsmaßnahmen zur produktiven Erwerbslosenbeschäftigung in Gang gesetzt werden.

Ein Aufruf an die Landwirte

Der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brandes erläßt folgenden Aufruf:

Der Reichskanzler weist darauf hin, daß infolge der Verspätung der Kartoffelernte die Städte von Kartoffeln entblößt seien, auch sonst die Ernährungsschwierigkeiten der großen Verbrauchermassen wachsen. Der Reichskanzler richtet an die deutsche Landwirtschaft den dringenden Aufruf, alle Kräfte anzuspannen, um die Erträge, insbesondere Frühkartoffeln möglichst umgehend dem Verbrauch zuzuführen und die Lage in den Städten zu erleichtern. Die Unterstützung durch das Reichsverkehrsministerium sei zugesichert.

Ich unterstütze diese ernste Mahnung des Reichskanzlers aufs dringendste. Die verspätete Ernte und die Markentwertung verschlimmern die Lage. Es kommt jetzt darauf an, trotz dieser Schwierigkeiten den Anschluß an die neue Ernte zu erreichen, die, wenn sie gut geborgen werden kann, gut zu werden verspricht. Ich fordere deshalb die deutschen Landwirte auf, der Mahnung des Reichskanzlers zu folgen, insbesondere, soweit es der Reifegrad der Kartoffeln irgend gestattet, die Städte möglichst ausgiebig mit Frühkartoffeln zu versehen.

Die Flucht Ehrhardts nach Südslawien

⊡ **Berlin**, 31. Juli. (Von unf. Berliner Büro.) Aus Belgrad wird gemeldet: Den südslawischen Grenzbehörden in Sabatka sind Mitteilungen zugekommen, daß Ehrhardt die Grenze bei Swinjarz passiert haben soll. Die von den Behörden aufgenommenen Spuren haben sich verloren.

* * *

Bestrafung eines mißglückten Befreiungsversuches

Wegen der s. Zt. versuchten Befreiung des Rathenaumörders Techow aus dem Gefängnis hatten sich vor der Strafkammer Frankfurt a. Oder der Zuchthausgefangene Zachauer, der Staatsbeamte Huld und der Bergmann Hartmann zu verantworten. Zachauer wurde zu zwei Jahren, Huld zu 1½ Jahr und Hartmann zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Letzte Meldungen

Schweres Eisenbahnunglück

27 Tote

≙ **Kassel**, 31. Juli. (Eig. Ber.) **Heute früh 5 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Kreienfen dadurch ein furchtbares Unglück, daß der D-Zug Nr. 88 Hamburg—München auf den im Bahnhof haltenden Vorzug nach München, wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des Haltesignals auffuhr. Bis früh 8 Uhr wurden 27 Personen tot aus den Trümmern geborgen. Als verletzt sind bisher 26 Personen festgestellt worden, davon 11 Schwerverletzte. Der Lokomotivführer und der Heizer des ausfahrenden Zuges kamen mit einem Nervenschock davon. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Hauptgleise sind gesperrt.**

Zusammenstoß in Rosenheim

München, 31. Juli. In Rosenheim kam es am Sonntag zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Rechtsradikalen. Nationalsozialisten und Angehörige vaterländischer Verbände stürmten abends das Gewerkschaftshaus. Dabei wurde ein Metallarbeiter (Kommunist) so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht starb; mehrere andere Personen sind leichter verletzt worden. Diejenigen Personen, die wegen Beteiligung an den gestrigen von der Polizei verbotenen Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel von der Polizei verhaftet wurden, werden sich wegen Landfriedensbruches zu verantworten haben. Ein Bauer wurde von einem Sozialisten nach einem Wortwechsel zu Boden geschlagen.

Köln, 31. Juli. Wie der „Köln. Ztg." aus Dortmund gemeldet wird, haben die Franzosen den von ihnen als Arbeiter beschäftigten Chauffeur Franz Cybulka wegen Diebstahls verhaftet. Die Verhaftung erfolgte, bevor die hiesige Polizei diesen wegen Monstranzendiebstahles in Münster steckbrieflich verfolgten Burschen festnehmen konnte. Die hiesige Polizei bemüht sich, die französische Besetzungsbehörde zu bewegen, den Kirchenräuber auszuliefern, sobald dieser die ihm von den Franzosen diktierte Strafe verbüßt hat.

Es muß ein eigentümlicher Zauber in dem Worte „deutsch" liegen! Bismarck am 22. Januar 1864.

* * *

Bismarck-Denkmünzen

Am 30. Juli waren 25 Jahre verflossen, seit Bismarck aus dem Leben schied. Aus diesem Anlaß stellt H. C. von Zobeltitz im „Daheim" eine Reihe von Bismarck-Denkmünzen zusammen, wobei er davon ausgeht, daß die Geschichte der Bismarckmünze die Geschichte Bismarcks und damit die des alten Deutschen Reiches selbst ist. Wir entnehmen dem Artikel einige interessante Angaben.

Das älteste bekanntester Stück trägt nicht Bismarcks Bildnis, nur seinen Namen, und zwar, wie häufig falsch geschrieben, mit f statt mit ck. Es ist eine Medaille, geprägt 1850 zur Eröffnung des vereinigten Landtages. Die Vorderseite zeigt den Kopf Friedrich Wilhelms IV., modelliert von Schilling, die Rückseite zählt die Namen der konservativen Abgeordneten von Arnim bis Zieten auf. Auch die zweite Denkmünze, 1866 auf den preußischen Sieg geschlagen, trägt nur den Namen M. Pr. (Ministerpräsident) Gr. Bismark (auch hier ohne c) neben denen der zwölf kommandierenden Generale. Die dritte ist ein kleines Messingstück von 22 mm Durchmesser, Bismarck in Bürgertracht zeigend, zum Andenken an die schleswig-holsteinische Landesindustrie-Ausstellung Altona. Die vierte wurde 1870 von Hugues Bovy in Genf geschlagen auf „Graf von Bismarck-Schönhausen, Kanzler des Norddeutschen Bundes".

Dann beginnt die Reihe der Kriegs- und Siegesmedaillen — 14 sind hier bekannt; es folgen die des beginnenden Kulturkampfes, hier finden wir zum ersten Mal ein Wort des Kanzlers in Erz gegossen 1872: „Der Kaiser ist der Herr im Reich und muß es bleiben". 1878 zeigt auf einer Münze den Kopf Bismarcks neben sechs anderen Köpfen von Teilnehmern des Berliner Kongresses, eine Münze, die auch in englischer und französischer Sprache geprägt wurde. Bismarcks Kopf schmückt 1882 die Vorderseite einer Medaille, auf deren Rückseite sich im Spruchband „Hurra vier Kaiser" die vier Köpfe der Hohenzollern von Kaiser Wilhelm I. bis zum Kronprinz Wilhelm befinden. 1884 beginnt mit einer Münze auf die Erwerbung von Lüderitzbucht die Vereinigung Bismarcks mit den Kolonien im Erzbilde. 1885 lösen 50jähriges Dienstjubiläum und 70. Geburtstag eine Reihe Prägungen aus, dann kommen denkwürdige Reichstagsreden, besonders der 6. Februar 1888: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt".

1890 das Scheiden des Gewaltigen aus den Aemtern wird Anlaß zu neuen Münzen, besonders schön die Werke von Otto Oertel, Berlin, mit dem Spruch: „Es kann die Spur von deinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehen." Nach 1890 steigert sich die Zahl der Prägungen von Jahr zu Jahr; es ist, als ob das Verständnis für die Größe des Kanzlers, für seine Verdienste, als oft die Liebe zu ihm erst jetzt recht wach würde. Jeder Geburtstag wird bedacht, jede Denkmalsweihe, jeder feierliche Zug nach Friedrichsruh, jede Huldigung; jeder deutsche Gedenktag ist auch auf den Medaillen untrennbar von Bismarck, 1894, die Aussöhnung mit Kaiser Wilhelm II., bringt etwa 15, dann endlich der Tod und die Beisetzung mehr als 50 Prägungen.

Die Bismarck-Denkmünzen bergen heute noch einen Schatz in sich. Sie sind eine lebendige Verkörperung der großen Zeit, die von der Gestalt Bismarcks beherrscht wird. Als 1915 zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages, die letzten Münzen mit seinem Bilde geschlagen wurden, stand das Reich, das er schuf, noch fest. Heute, da wir vor der 25. Wiederkehr seines Todestages stehen, ist seine Schöpfung von schwerer Lebensgefahr bedroht. Die Bismarck-Denkmünzen zeigen uns, welche Schwierigkeiten Bismarck überwinden mußte, ehe er sein Lebenswerk krönen konnte. Möge uns deshalb die eherne Sprache, die diese Münzen sprechen, eine Mahnung sein, sein Werk bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen und dem Geiste seines Schöpfers treu zu bleiben.

Theater und Musik

⊙ **Der verdrängte Burgtheaterdirektor Paulsen über seinen Rücktritt.** Der nunmehr endgültig vollzogene Rücktritt des Burgtheaterdirektors Paulsen beschäftigt naturgemäß die am Wiener Theaterwesen interessierte Oeffentlichkeit. In anderen Kreisen wird namentlich die Tatsache sehr abfällig beurteilt, daß man sich des Herrn Paulsen entledigte, aber doch genötigt war, ihm die Direktorenbezüge bis zum Wiedererlangen eines anderen Postens zu bewilligen. In dieser Tatsache wird das Geständnis eines an Paulsen begangenen Unrechtes erblickt. Der gewesene Burgtheaterdirektor selbst hat die Empfindung eines an ihm begangenen Unrechts. Er äußerte sich über die Ursachen seines Rücktrittes: Die soeben beendete Krise war die unvermeidliche Folge einer von mir schon lange beobachteten Entwicklungstendenz. Schon in einem Elaborate des Obersten Rechnungshofes war die „Herabsetzung der Direktoren zu Spielleitern beziehungsweise zu Kapellmeistern" als unabweisliche Forderung bezeichnet worden. Damals freilich schien dieses Projekt noch ganz aussichtslos und ungefährlich. Was ich als ganz besonders rechtswidrig empfinde, ist die Tatsache, daß das ganze Bevormundungssystem sozusagen hinter dem Rücken der Direktoren geschaffen wurde, daß die berüchtigte Dienstinstruktion ex abrupto in meiner Kanzlei auftauchte und daß man mich zu einem raschen Ja der Rein drängen wollte. Diese Tatsache hat sich aber nicht nur als sachlich unbegründet, sondern auch als für das Staatsbudget nicht mehr lukrativ erwiesen. Man hat sich aber auch psychologisch geirrt, denn man hatte aus meinen häufigen Temperamentsausbrüchen den Schluß gezogen, daß ich mich zu übereilten Handlungen hinreißen lassen würde. Aber man hat nicht damit gerechnet, daß ich ja schließlich ein Schauspieler bin, daher meine Wutausbrüche mitunter, wenn es mir notwendig schien, markieren konnte, ohne dabei die Selbstbeherrschung im geringsten nur zu verlieren. Ich habe mich daher zu keinen Uebereilungen verleiten lassen und bei allen noch so heftig geführten Verhandlungen innerlich dennoch kaltes Blut bewahrt. Jetzt wird es sich ja erweisen, daß diese Dienstinstruktion nur als ein Instrument ad hoc geschaffen worden ist, nämlich als ein Mittel zu meiner Beseitigung. Und im Interesse des Burgtheaters wird es mich freuen, wenn die Dienstinstruktion jetzt, da sie ihren Zweck erfüllt hat, wieder fallen gelassen wird. Die Erklärung des Herrn Paulsen schloß mit den besten Wünschen für das Burgtheater. Sie verstärkt noch den Eindruck, daß er das Opfer von Umtrieben war.

⊙ **Theater-Rundschau.** Kapellmeister Heinz Bertholds vom Stuttgarter Landestheater wurde ab Herbst 1923 als musikalischer Oberleiter der Oper und Dirigent der großen Sinfoniekonzerte der städtischen Theater in Graz verpflichtet. — Auf Helgoland wird zum Besten der Helgoländer Nothilfe vom 31. Juli bis 5. August eine Festspielwoche veranstaltet. Die gesamte künstlerische Leitung liegt in den Händen des Direktors Walter Ries. Es finden Aufführungen von Hauptmanns „Die versunkene Glocke", Strindbergs „Totentanz", Sudermanns „Die Ehre" und Bornträgers „Die ersten Menschen" statt. An Gästen wirken mit: Robert Ahl (Hamburg), Asta v. Rhene (Berlin), Intendant Franz Ludwig (Hagen) Nicol Albrecht (Hamburg). — Im Besitze der hochbetagten Schwiegertochter Nestroys, der Frau Stephanie Nestroy-Beue in Wien, befanden sich die meisten von der Hand des Dichters geschriebene Theaterstücke, die Gefahr liefen, in alle Winde zerstreut zu werden. Schon vor geraumer Zeit hat der Wiener Schriftsteller Peter Sturmbusch auf diese Gefahr hingewiesen und an die Oeffentlichkeit appelliert, sie möge die Mittel aufbringen, damit diese wertvollen literarhistorischen Dokumente der Stadt Wien erhalten bleiben. Die Mittel sind nun tatsächlich durch einige Literaturfreunde aufgebracht worden, und der literarische Nachlaß Nestroys, der aus vierzig handschriftlichen Manuskripten besteht, ist nun dem Direktor der Wiener Stadtbibliothek übergeben worden. — Die Petersburger Staatl. Marienoper bereitet für die nächste Saison Wagners „Der Ring des Nibelungen" und „Mastersinger" und Richard Strauß' „Salome" vor, das staatl. Michaeltheater Humperdincks „Hänsel und Gretel" und Webers „Freischütz"; die Moskauer Simin-Oper den „Tannhäuser" und „Tristan und Isolde". — In Philadelphia in den Vereinigten Staaten ist eine neue Oper unter dem Namen „Civil Opera" gegründet worden. Die musikalische Leitung ist dem Deutschen Rud. Thomas, bis 1922 Solorepetitor am Opern- und Schauspielhaus in Hannover, übertragen worden.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Der Arbeitsmarkt hat sich im großen ganzen gegenüber der Vorwoche wieder gebessert. Was die Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen anlangt, ist eine Zunahme des Beschäftigungsgrades nicht allein in der Landwirtschaft, sondern auch vornehmlich im Bau- und Gastwirtsgewerbe festzustellen. Die gleiche Erscheinung tritt auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe zutage, wenn man etwa von dem schwierigen Geschäftsgang in der Stuhlindustrie absieht, der in Absatzhemmung nach dem besetzten Gebiet begründet ist. Die Lage in der Metall- und Maschinenindustrie hat sich etwas gebessert. Was die badischen Spezialindustrien dieser Berufsgruppe anlangt, so hat die Pforzheimer Edelmetallwarenindustrie eine weitere Belebung erfahren. In der Schwarzwälder Uhrenindustrie herrscht Mangel an Fachkräften. Im Handel hat der Bedarf an selbständigen Buchhaltern zugenommen.

Städtische Nachrichten

Zur Frage der Lebensmittelversorgung

Keine unnötige Nervosität!

Amtlich wird gemeldet: Infolge des Umstandes, daß sich wegen der Witterungslage im Frühsommer die Kartoffelernte um etwa vier Wochen verschob und diese nun mit der Getreideernte zusammenfällt, war in den letzten Tagen die Zufuhr von Kartoffeln nach den Städten des Landes mangelhaft. Dadurch hat sich bei der Verbraucherschaft wieder einmal und in diesem Falle erklärlicherweise eine große Nervosität eingestellt. Wer Beziehungen zur Landbevölkerung hat, nützt diese aus, und wer sonst die Ruhe nicht zu bewahren vermag, sucht seine Einkäufe direkt auf dem Lande zu tätigen, was nun aber wieder dazu beiträgt, daß die Landwirte es nicht nötig haben, mit geernteten Kartoffeln selbst in die Städte zu fahren.

Inwieweit die Auffassung richtig ist, daß die Anbaufläche von Kartoffeln auch in diesem Jahre noch zurückgegangen sei, läßt sich nicht nachprüfen. Für das Land Baden kann von einer wesentlichen Verringerung der Anbaufläche wohl schon um deswillen nicht geredet werden, als der kleinbäuerliche Betrieb im allgemeinen eine wesentliche Verschiebung der Anbauflächen für Brotgetreide und Kartoffeln nicht zuläßt.

Für die Versorgung der Städte mit Frühkartoffeln kommt in der Hauptsache nur die badische Landwirtschaft in Frage. Für die Versorgung mit Spätkartoffeln kommen jedes Jahr starke Zuschußmengen aus Norddeutschland in Betracht. Wenn also die badische Bevölkerung sich durchweg mit einer Notversorgung zufrieden gibt, wenn Angstkäufe unterbleiben, dann ist kaum mit einer dauernden Kartoffelnot zu rechnen. Immerhin sollte die Landwirtschaft in Baden angesichts der großen Gefahren für das ganze Land, welche Lebensmittelknappheit in sich bergen, alle Kräfte zusammenfassen, um neben der Getreideernte auch rechtzeitig einen Teil der Kartoffelernte in die Städte zu bringen.

Der Gesichtspunkt, Kartoffeln und Brotgetreide nur in geringem Umfange abzustoßen, um wegen der Geldentwertung Sachwerte festzuhalten, die in den Ernteerzeugnissen zu erblicken sind, sollte nach Möglichkeit, insbesondere so lange zurücktreten, bis die Ernährung der Stadtbevölkerung einigermaßen sichergestellt ist. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, wie im Falle andauernder Not Diebstahl und Feldraub wieder um sich greifen müßten, was umso bedauerlicher wäre, als dadurch die Spannung zwischen Stadt und Land wieder verstärkt würde.

Die Landwirtschaft hat Jahre hindurch einen schweren Kampf gegen die Zwangswirtschaft geführt und sehr lebhaft die Behauptung aufgestellt, daß in der freien Wirtschaft die Städte eine viel bessere Lebensmittelversorgung finden würden. Die Reste der Zwangswirtschaft sind nun gefallen, woraus sich für die Landwirte die Notwendigkeit ergibt, nunmehr zu beweisen, ob hinter der propagandistischen Idee für die freie Wirtschaft auch der Wille zur Tat steht.

Nicht minder ernst wie an die Landwirtschaft ist an den Kartoffelhandel ein Appell zu richten, das Geschäft nicht nur vom engherzigen Standpunkt des Verdienens, sondern auch von einem der Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber anzusehen. 1914 rechnete man in Deutschland mit einer Kartoffel-Anbaufläche von 3,4 Millionen Hektar; diese ist im Jahre 1922 auf 2,7 Millionen Hektar gesunken. In diesem Jahre wird — wohl zugunsten des Getreideanbaus — eine weitere Senkung der Anbaufläche eingetreten sein. Immerhin rechnet man mit einer gesamten Kartoffelernte von 35 Millionen Tonnen gegenüber 40 Millionen Tonnen im Vorjahre, also mit 7 Zentner Kartoffeln auf jeden einzelnen Kopf der Bevölkerung. Schon die hohe Preislage und die große Teuerung auf allen Gebieten des Lebensunterhaltes verhindern ja ein allzustarkes Hamstern von Kartoffeln. Man sollte glauben, daß angesichts dieser Tatsachen eine ordnungsgemäße Versorgung der Stadtbevölkerung möglich sein sollte. An den landwirtschaftlichen Genossenschaften, an den Konsumvereinen und an dem Kartoffelgroßhandel liegt es nunmehr, im gemeinsamen Zusammenwirken rechtzeitig alle geschäftlichen Obliegenheiten zu erledigen, damit wesentliche Störungen des Verkehrs nicht eintreten können.

Die badische Staatsregierung hat in Erkenntnis der Schwierigkeiten der Situation bereits beschlossen, wie im Vorjahre so auch wieder in diesem Jahre in der Kredithilfe tätig zu sein. Sie hat bereits von sich aus die erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet, um für das Spätkartoffelgeschäft die erforderlichen Bürgschaften stellen zu können und auch im Benehmen mit den Reichsorganen sich an der Vermittlung von Krediten zu betätigen.

Aus dieser Sachlage wolle die Bevölkerung entnehmen, daß ein wichtiger Grund zu besonderer Unruhe wegen mangelnder Versorgung nicht vorliegt. Allerdings bildet die Preisfrage nach wie vor eine Ursache allgemeiner Unzufriedenheit. Die Regierung eines Landes aber kann mit dem besten Willen nicht über die aus einer allgemeinen Geldentwertung sich ergebenden Notlage Herr werden. Die bisher bestandenen Gesetze für eine zwangsweise Beeinflussung der Wirtschaft sind bekanntlich gefallen. Selbst die Reichsbehörden, von deren Politik und Arbeit allein nur die allgemeine deutsche Volkswirtschaft beeinflußt werden kann, können, solange Frankreich seinen Wirtschaftskrieg gegen Deutschland fortführt, gegenüber einer rein zwangsläufigen Entwicklung der Preisbildung nichts ausrichten. Die Frage, ob nicht in dem einen oder andern Falle durch besondere Maßnahmen, wie etwa durch totale Erdrosselung der Einfuhr von nicht lebensnotwendigen Produkten, eine Linderung der allgemeinen Not, aber auch nur eine Linderung, hätte erreicht werden können, kann vom Standpunkt der Politik eines Landes aus kaum einwandfrei bejaht oder verneint werden. Jedenfalls führen hierbei nicht Akte der Verzweiflung zur Besserung. Die einzelnen Stände des deutschen Volkes müssen lernen, sich gegenseitig mehr zu helfen. Dann ist schon viel gewonnen.

Kleinkinderbewahranstalten, Krippen und Kindergärten in Baden

Amtlich wird uns geschrieben: Nach einer Umfrage des Statistischen Landesamtes befinden sich in unserem Lande 740 Kleinkinderbewahranstalten mit einer durchschnittlich täglichen Kinderzahl von 43 873. Der Amtsbezirk Mannheim steht mit 48 solcher Anstalten (4140 Kinder) an der Spitze. Es folgen dann die Bezirke Karlsruhe mit 44 (3793 Kinder), Pforzheim und Heidelberg mit je 35 (2124 und 2625 Kinder). Von den übrigen Amtsbezirken wäre noch Bruchsal mit 27 (2233 Kinder) zu erwähnen. Unternehmer dieser Kleinkinderbewahranstalten sind in 197 Fällen Gemeinden, in 195 katholische, in 110 evangelische Verbände; vom Frauenverein werden 112, von sonstigen Vereinen, Fabriken, Privatpersonen usw. 126 solcher Anstalten unterhalten. Während die Kleinkinderbewahranstalten hauptsächlich auf dem Lande verbreitet sind, erstreckt sich die Tätigkeit der Krippen und vor allen Dingen der Kindergärten auf die Städte. Krippen wurden 36 ermittelt, in welchen täglich durchschnittlich 849 Kinder, teilweise ohne Unterschied der Konfession, sorgfältige Pflege fanden. Die Zahl der Kindergärten, deren erste Gründung in das Jahr 1871 fällt, beläuft sich auf 38, in welchen durchschnittlich 2089 Kinder im Tage beherbergt werden. Davon entfallen auf die Städte Karlsruhe und Mannheim je 10, Freiburg 6, Heidelberg 3, Konstanz und Offenburg je 2, Schönau, Waldkirch, Durlach, Rastatt, Weinheim je 1 Kindergarten.

♂ **Kein Paßvisum nach Frankreich.** Amtlich wird gemeldet: Der französische Konsul in Karlsruhe verweigert nach wie vor die Ausstellung von Paßvisum nach Frankreich an badische Staatsangehörige. In Unkenntnis dieser Tatsache schicken immer noch Badener an das genannte Konsulat Pässe ein mit dem Antrag, das Visum zu gewähren. Der Konsul läßt die Pässe sammeln und von Zeit zu Zeit dem badischen Ministerium des Innern zur Zurücksendung an die Einsender überweisen. Es empfiehlt sich deshalb, Anträge wegen Gewährung von Visum nach Frankreich an das französische Konsulat in Karlsruhe bis auf weiteres nicht mehr zu richten.

♂ **Die gesetzliche Miete für den Monat August für Mannheim.** Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil dieser Zeitung über die Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat August 1923 wird auch an dieser Stelle hingewiesen. Die gesetzliche Miete für August beträgt hiernach das 2400fache der Grundmiete oder das 2000fache der Friedensmiete. Die Erhöhung ist in der Hauptsache auf die infolge der Geldentwertung eingetretene Steigerung der Steuern und der Instandsetzungskosten zurückzuführen. Näheres siehe Anzeige.

* **Bargeldloser Zahlungsverkehr bei der Eisenbahn.** Unsere ins fast Unendliche gehenden Geldscheine bedingen überall großen Aufenthalt. Das Geld wird vorgezählt, nachgezählt wieder und immer wieder gezählt und Zeit ist Geld und das Geldzählen kommt auf das Verlustkonto. Nun will man bei der Eisenbahn zur Scheckzahlung übergehen. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, beschäftigt sich die Deutsche Verkehrs-Kreditbank mit der Frachtenstundung. Große Firmen, die regelmäßig Frachten aufgeben, besitzen ein Bankkonto, von dem die Frachten abgebucht werden. Nun ist mit dieser Bank eine Vereinbarung getroffen worden, wonach dieses Stundungssystem auch auf den Personenverkehr und die Gepäckbeförderung ausgedehnt werden soll. Das neue System wird wahrscheinlich am 1. September in Kraft treten. Der Reisende, der bei genannter Bank ein Konto besitzt erhält ein Scheckheft und kann im ganzen deutschen Reichseisenbahngebiet seine Fahrkarten oder Gepäckstücke in Schecks bezahlen, die er am Schalter ausschreibt. Die Scheckhefte enthalten auf dem Titelblatt die Höhe des Guthabens und auf einem weiteren Blatt werden von dem Schalterbeamten die entnommenen Guthaben abgebucht. Die Leute, die heute noch reisen, dürften wohl einen großen Prozentsatz der Reichsbahnkundschaft bedeuten und somit eine große Erleichterung des Verkehrs durch diese Einrichtung bringen.

♂ **Die Höhe des ersten Teilbetrages der Brotversorgungsabgabe.** Gemäß § 5 Absatz 3 Satz 3 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahre 1923/24 vom 23. Juni 1923 wird folgendes bekannt gegeben: Für den ersten Teilbetrag der Brotversorgungsabgabe, der am 1. August 1923 fällig wird, ist das Zehnfache des endgültig festgesetzten Betrages der Zwangsanleihe maßgebend.

* **Starke Erhöhung der Brotpreise.** Wie die Bäckerinnung Mannheim im Anzeigenteil bekannt gibt, erhöhen sich die Brotpreise vom morgigen Mittwoch ab wie folgt: Brötchen von 1600 auf **3000**, Weißbrot von 17 000 auf **31 000**, Roggenbrot von 24 000 auf **50 000** und Laugenbretzeln von 1800 auf **3300** M. Die letzte Brotpreiserhöhung erfolgte am Mittwoch, 25. Juli.

* **Die neuen Fleischpreise.** Die Preise, die auf dem gestrigen Viehmarkt bezahlt werden mußten, haben eine neue beträchtliche Steigerung der Fleischpreise verursacht. Die Kommission der Fleischer-Innung, die jeden Montag um 11 Uhr zusammentritt, sah sich infolgedessen der festgestellten Lebendgewichtpreise gezwungen, folgende Richtpreise für die laufende Woche festzusetzen: Rindfleisch 1. Sorte 100 000 Mark (bisher 60 000 Mark), 2. Sorte 84 000 Mk. (50 000 Mk.), 3. Sorte 68 000 Mk. (36 000 Mk.), Kalbfleisch 92 000 Mk. (60 000 Mk.) und Schweinefleisch 100 000 Mk. (64 000 Mk.). Der gestrige Viehmarkt war bei schwachem Auftrieb bis um halb 11 Uhr vollständig geräumt. Wer nicht rasch zugriff, ging leer aus.

♂ **Tarifabschluß.** Zwischen dem Mannheimer Hausfrauenbund und dem Zentralverband der Hausangestellten wurde für den Monat Juli ein Tarif abgeschlossen, damit auch den Hausangestellten dieser Berufsgruppe eine zeitgemäße Entlohnung gesichert wird.

* **Großstadtgesundheit im Juli.** Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der ersten Woche des Juli vom 1. bis 7. insofern wenig geändert, als die Sterblichkeit in 22 Städten gestiegen und in 23 gefallen ist. Auf 1000 Bewohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, stieg sie in Alt-Berlin auf 12,3, Köln 10,8, Essen 11,0, Düsseldorf 12,7, Dortmund 9,6, Duisburg 11,0, Elberfeld 10,0, Bochum 10,7, Mülheim a. d. R. 13,2, Oberhausen 11,0, Hamburg 12,5, Bremen 10,1, Königsberg i. P. 12,7, Altona 14,3, Hannover 10,6, Halle a. S. 10,9, Erfurt 11,2, Leipzig 11,1, Dresden 11,1, Frankfurt a. M. 9,4, Stuttgart 10,4, Augsburg 18,0, Karlsruhe 12,9; sie fiel in ganz Berlin auf 10,8, Neu-Berlin 9,5, Barmen 6,7, Gelsenkirchen 8,9, Aachen 11,7, Hamborn 11,9, Crefeld 8,0, M.-Gladbach 10,0, Münster i. W. 8,9, Buer 8,3, Stettin 12,6, Kiel 10,8, Lübeck 10,1, Breslau 11,9, Magdeburg 10,1, Cassel 8,5, Chemnitz 7,9, Plauen i. Vogtl. 8,4, Mannheim 10,4, Mainz 14,1, Wiesbaden 13,3, Ludwigshafen 6,9, München 11,3, Nürnberg 10,2.

♂ **Schloßbeleuchtung in Heidelberg.** Außer der Schloßbeleuchtung mit Brückenbeleuchtung, die von der Stadt Heidelberg aus Anlaß des Verfassungstages am 11. August abgehalten wird, findet am 5. August eine einfache Schloßbeleuchtung statt.

♂ **Schadenfeuer.** Auf dem Lagerplatz hinter der Rhlandschule geriet am gestrigen Montag infolge einsetzenden Regenwetters ein schlecht abgedeckter Wagen mit ungelöschtem Kalk in Brand. Die Holzteile des Wagens sind teilweise verkohlt. Das Feuer wurde mit einigen Eimern Wasser von der Berufsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden beziffert sich auf etwa 1 Million Mark.

♂ **Kohlenbrand.** Im Gaswerk Lindenhof sind am gestrigen Montag etwa 1500 Zentner Braunkohlenbriketts der Fa. Bügler u. Cie., G. m. b. H. gehörig, in Brand geraten. Die Entstehungsursache ist auf Selbstentzündung zurückzuführen. Das Feuer wurde mit einer Leitung von der Berufsfeuerwehr gelöscht.

Veranstaltungen

♂ **Wiener Operettenspiele im Rosengarten.** Heute, Dienstag wird die bisher vor vollbesetztem Häusern mit großem Beifall aufgenommene Operette „Künstlerblut" von Eysler wiederholt. Freitag wird bei bedeutend ermäßigten Einheitspreisen „Fräulein Pucl" gegeben.

♂ **Der Zirkus Busch,** ein altrenommiertes, erstklassiges Unternehmen, weit über Deutschlands Grenzen hinaus vermöge seiner vorzüglichen Leistungen in artistischer Hinsicht und durch vollendete Pferdedressuren bestens bekannt, eröffnet am 8. August auf dem neuen Meßplatz, Ende der Augusta-Anlage, in Mannheim einen kurzen Zyklus von Vorstellungen. Der Zirkus Busch gehört zu den wenigen noch verbliebenen großen Zirkus-Unternehmen, die sich trotz der geradezu katastrophalen Verhältnisse für alle Zirkusunternehmungen, bisher noch über Wasser gehalten haben. Durch die ab 1. August eintretenden riesigen Eisenbahnfahrpreiserhöhungen wird wiederum manchem deutschen Zirkus der Lebensnerv abgeschnitten. Trotz der riesigen Unkosten sind die Eintrittspreise verhältnismäßig gering gehalten, so daß also Jedermann sich den Genuß einer guten Vorstellung im Zirkus Busch gestatten kann. Näheres siehe Anzeige.

Tagungen

* **Pforzheim,** 30. Juli. Die diesjährige Landestagung der bad. evangel. Jugendverbände findet vom 4.—6. August in Pforzheim statt. Samstag, 4., um 4 Uhr nachmittags ist Ausschußsitzung, um 8 Uhr Begrüßungsabend im Saalbau. Der Sonntag ist dem festlichen Teil der Tagung gewidmet: Um 8 Uhr morgens findet in der Schloß- und Stadtkirche ein Jugendgottesdienst statt, um 11 Uhr hält Walter Classen im Saalbau einen Vortrag „Die deutsche Aufgabe der Jugend". Von 2 Uhr nachmittags an wird sich die frische Jugend auf der Festwiese tummeln, bei Reigen, szenischen Darbietungen, Gesängen, Ansprachen, bei Spiel und Sport. Um halb 9 Uhr abends ist Bundesfeier mit Wimpelweihe. Geschlossen wird die Tagung mit der Führerversammlung Montag morgens um 8 Uhr, worin geschäftliche und Organisationsfragen besprochen werden. Viele Tausende junger evangelischer Menschen sind es, die sich in diesen Tagen unter der Losung „Fromm-deutsch-rein" zusammenfinden werden.

Am 25. Juli tagte in Pforzheim im Lutherhaus die Konferenz der Vertreter der evang. Kirchengemeinden in den badischen Städten. Vertreten waren die Kirchengemeinden Baden-Baden, Durlach, Freiburg, Karlsruhe, Karlsruhe-Mühlburg, Konstanz, Lahr, Mannheim und Pforzheim. Anstelle des verstorbenen Kirchenrats van der Floe, der sich durch seine Leitung viele Verdienste um diese Konferenz erworben hat, leitete sie diesmal Stadtpfarrer Haaß-Pforzheim. Es wurden die verschiedensten aktuellen kirchlichen Finanzfragen eingehend behandelt, namentlich die Steuererhebung und die Gehaltsbezüge der kirchlichen Beamten, auch allgemeine landeskirchliche Fragen, wie die Einberufung der Landessynode oder wenigstens ihres Finanzausschusses, wurden erörtert. Der Vorsitz der Konferenz wurde für die nächsten 5 Jahre Stadtpfarrer Haaß übertragen. Zum Schlusse berichtete Pfarrer Himdenlang-Karlsruhe über apologetische Vorträge und Kurse.

Gummi u. Gummi
ist ebensowenig dasselbe, wie Stoff und Stoff. Es gibt gewaltige Unterschiede in der Qualität. Wenn Sie zufrieden sein und Ihr Geld nicht nutzlos ausgeben wollen, verlangen Sie
Continental
Sohlen u. Absätze
weil tausendfach bewährt durch hervorragende Güte und Haltbarkeit.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Die Darmstädter Ausstellung Deutsche Kunst 1923 geht gut.** Die Anerkennung, ja Bewunderung auswärtiger Besucher wächst täglich und die Zahl sachkundiger und kunstbegeisterter Käufer mehrt sich. Das im Allgemeinen abseits stehende Darmstädter Publikum bildet das bezeichnende Gegenstück. Oft wetteifern zwei bis drei Liebhaber um den Erwerb desselben Kunstwerks; nur eine Viertelstunde Vorsprung gibt die Entscheidung. In dieser Weise wurden dieser Tage das letzte große Bild Max Pechsteins verkauft. Aus beiden Ausstellungen sind nun im Ganzen 50 Kunstwerke verkauft.

⊙ **Kleine Mitteilungen.** In Berlin starb fast 80jährig der ordentliche Honorarprofessor Geh. Medizinalrat Dr. Max Wolff. Der Verstorbene gehörte dem Lehrkörper der Berliner Universität seit 1875 an; 1890 wurde er Extraordinarius und 1899 Direktor der (inzwischen eingegangenen) Universitätspoliklinik für Lungenkrankheiten. Auf diesem Gebiete hat er sich hauptsächlich betätigt und eine große Reihe von Arbeiten über Entstehung, Verhütung und Bekämpfung der Lungentuberkulose veröffentlicht. — Furtwängler, der sich augenblicklich in St. Moritz aufhält, hat vor kurzem mit dem Gewandhausorchester eine 15tägige Tournee absolviert. Der Erfolg war so stark, daß im kommenden Frühling eine Wiederholung dieser Gastspielreise durch die gleichen Städte erfolgt. — Arnold Rosé, der weltberühmte Führer des nach ihm benannten Quartetts, feiert im Oktober in Wien seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird eine Rosé-Medaille geprägt. Die Stadt Wien wird ihm bei einer zu seinen Ehren veranstalteten Feier das Bürgerrecht verleihen. — Das Niederrheinische Musikfest in Düsseldorf, das für diesen Sommer geplant war, mußte ausfallen, weil die Besatzung die ganze Tonhalle mit Beschlag belegt hat. Ebenso war es nicht möglich, andere Räume zur Abhaltung des Festes bereitzustellen. — Der Geologe Dr. Fritz M. Behr-Heyder ist im Mai auf einer Forschungsreise in Kolumbien ums Leben gekommen. Der Gelehrte stand erst im 31. Lebensjahr. Er hatte in Freiburg, München und Bonn studiert und am Kölner geologischen Institut und im Kölner Museum für Handel und Industrie gearbeitet. Im Jahre 1921 war er in den Dienst der kolumbianischen Regierung getreten und hatte sich dabei gründliche Kenntnisse von Land und Leuten Kolumbiens angeeignet. 1922 übertrug ihm das Leipziger Meßamt seine ehrenamtliche Vertretung für Kolumbien. Er hat dem Meßamt in der nur so kurzen Zeit seiner Mitarbeit auf dem entfernten Posten wertvolle Dienste geleistet. — An die Landwirtschaftliche Schule zu Mexiko ist der langjährige Assistent am Zoologischen Institut und Museum der Albertus-Universität Dr. phil. Alfons Dampf, von der mexikanischen Regierung als Staats-Entomologe und Professor der angewandten Zoologie berufen worden. Dr. Dampf wurde 1907 Assistent am Königsberger Zoologischen Museum. Von 1913 ab war er als Regierungs-Entmologe im Gouvernement für Deutsch-Ostafrika im deutschen Kolonialdienst tätig und hat den Feldzug von Anfang bis zum Schluß mitgemacht. — Helene Lange, die vor kurzem ihren 75. Geburtstag beging, ist von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen in „Ehrung ihrer Verdienste als Vorkämpferin für die Eingliederung der Frau in die Volkswirtschaft" zum Doktor der Staatswissenschaften ernannt worden. — In einer zu Dornach bei Basel abgehaltenen, aus fast allen Ländern der Erde besuchten Versammlung der Anthroposophischen Gesellschaft wurde der Wiederaufbau des in der Neujahrsnacht durch Feuer zerstörten Goetheanum beschlossen. Die gesamte baukünstlerische Leitung liegt in den Händen Dr. Steiners. — Die während des Weltkrieges zur Sicherung vor der deutschen Invasion auf Anordnung der russischen Regierung nach Rostow am Don verlegte Warschauer Universitätsbibliothek ist, wie die baltische Presse aus Moskau meldet, durch ein in der dortigen Universität ausgebrochenes Feuer, dem neben dem Hauptgebäude fast sämtliche Institute zum Opfer fielen, vernichtet worden. Die Bibliothek hat zahlreiche polnische Werke von wissenschaftlichem und historischem Wert enthalten.

Literatur

Aus den Tagen der großen Kaiserin ist eine fast vergessene Erzählung Levin Schückings, reich an bewegten Begebenheiten, die in den Kasemotten von Magdeburg beginnt und neben anmutigen Bildern aus dem Leben des Wiener Hofes zur Zeit Maria Theresias die Schlußepisoden des abenteuerlichen Freiherrn von der Trenck in fesselnder Schilderung vorüberziehen läßt. Sie erscheint in einer vom Verlag Grethlein u. Co., Leipzig herausgegebenen Sammlung: Bilder deutscher Vergangenheit, die sich vornehmlich mit der Neuherausgabe älterer Literaturwerke in volkstümlicher Bearbeitung befaßt. Romane, Erzählungen, Sagen usw., die als Kulturbilder aus den Zeiten deutscher Entwicklung zu bewerten und die in der heutigen gärenden Zeit dazu angetan sind, das lebendig zu erhalten, was einst unser Volk in seinem Innern bewegte. Werke von Aschokke, Hauff, Herm. Kurz, Adolf Stern, Willibald Alexis, Wilh. Jensen, Scheffel und Keller geben der Sammlung das Gepräge und heben sie über den Durchschnitt derartiger Zusammenstellungen hinaus.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Weinheim, 29. Juli. In dem im Birkenauer Tal gelegenen Filialwerk der Maschinenfabrik „Badenia“ wurde der 35jährige Fabrikschlosser Adam Rippert aus Laudenbach infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem herabsausenden Fahrstuhl so schwer am Kopfe getroffen, daß er im Heidelberger Krankenhause kurz nach seiner Einlieferung starb. — Der 15jährige Knabe Bauknecht aus Unterflockenbach, der auf der Landstraße im Gorxheimer Tal auf ein vorbeifahrendes Lastauto aufspringen wollte, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

* **Baiertal**, 30. Juli. Anläßlich der Einweihung der neuen katholischen Kirche durch Erzbischof Dr. Fritz wurden Böllerschüsse gelöst. Hierbei ereignete sich ein Unglück, da die Pulverladung eines Böllers, der zu früh von neuem geladen wurde, sich entzündete und den beiden am Böller beschäftigten Personen ins Gesicht flog. Der verheiratete Nikolaus Grün und der 16jährige Kamill Kühn erlitten so schwere Brandwunden, daß sie nach Heidelberg geschafft werden mußten.

ch. **Neckarbischofsheim**, 29. Juli. Gestern trug man in Neckarbischofsheim den so jäh durch einen Sturz vom Rad ums Leben gekommenen Lehrer Fritz Steuer zu Grabe. Der große Leichenzug zeugte von der Beliebtheit des Toten. Die Gemeinde ließ durch den Bürgermeister einen Kranz niederlegen, die Lehrerschaft Neckarbischofsheim durch Hauptlehrer Geiger. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch den Bezirkslehrerverein durch seinen Vorsitzenden Herbst, den Odenwaldklub und die Beamten Neckarbischofsheim und nicht zuletzt die Schulen. Der Lehrerverein und der Singverein sangen dem frohen Sangesfreund ins Grab.

* **Karlsruhe**, 31. Juli. Ein Auflauf auf dem Wochenmarkt entstand am Samstag vormittag. Eine ehrbare Eierhändlerin wollte ihre Eier für „nur“ 10 000 Mark das Stück verkaufen. Gegen diese Wucherei wehrten sich die Käuferinnen. Die Händlerin lief davon und bemerkte, sie komme um 11 Uhr wieder, dann sei der Eierpreis doch auf 10 000 Mark. Die Marktpolizei jedoch machte diesem Plan ein rasches Ende, indem sie die Eier zu dem üblichen aber auch außerordentlich hohen Tagespreis von 7000 Mark verkaufte.

× **Karlsruhe**, 30. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde in ein Mansardenzimmer eingebrochen und das dort schlafende Dienstmädchen überfallen. Unter ständiger Bedrohung verlangten die Einbrecher — es handelt sich dabei um einen Mann und eine Frau, die auch ein verkleideter Mann gewesen sein kann — von dem Dienstmädchen die Herausgabe des Silberzeuges ihrer Herrschaft, die seit einiger Zeit verreist ist. Nach der Angabe des Mädchens, daß ihre Herrschaft das Silberzeug mitgenommen habe, steckten die Einbrecher dem Mädchen einen Knebel in den Mund und verschwanden. Am Sonntag vormittag wurde das Mädchen vom Hausbesitzer vorgefunden. Zwei Wochen vorher wurde in dem gleichen Hause ein Einbruchsversuch unternommen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Kommunale Chronik

Berechnung der Berliner Augustmiete nach dem Tariflohn eines Maurers.

Daß der Stundenlohn eines Maurers in der Höhe der Mieten einmal eine Rolle spielen würde, das hat sich wahrscheinlich weder ein Hauswirt noch ein Mieter je träumen lassen. Für den Monat August hat der Berliner Magistrat die Zuschläge für die Verwaltungskosten und für den großen und den laufenden Instandsetzungszuschlag gegen den Vormonat in dem Verhältnis erhöht, wie sich der Tariflohn eines Maurers seit der letzten Festsetzung der Mietzuschläge gesteigert hat. Die feststehenden Hundertsätze sind für August wie folgt normiert: Zinsendienst 40 v. H. (bisher 30 v. H.), Verwaltungskosten in einfachen Häusern 7960 v. H. (bisher 3000 v. H.), in Häusern mit Zentralheizung oder Warmwasserversorgung oder Fahrstuhl, wenn eine dieser Einrichtungen in Betrieb ist, 9460 v. H. (bisher 3500 v. H.), in geschlossenen Häusern, sowie in Häusern mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung und Fahrstuhl, wenn mindestens zwei dieser Einrichtungen in Betrieb sind, 10 960 v. H. (bisher 4000 v. H.), in Geschäfts- und Industriehäusern für nicht gewerblich genutzte Räume 10 960 v. H. (bisher 4000 v. H.), in Geschäfts- und Industriehäusern für gewerblich genutzte Räume 7960 v. H. (bisher 3000 v. H.). Für laufende Instandsetzungsarbeiten beträgt der Zuschlag 40 000 v. H. (bisher 15 000 v. H.), für große Instandsetzungsarbeiten 10 400 v. H. (bisher 4000 v. H.). Auch die Betriebskostenzuschläge haben recht erhebliche Steigerungen erfahren. Für die Kesselreinigung beträgt der neue Satz 12 000 v. H. (bisher 4500 v. H.), für die Glasschaden-Versicherung 2500 v. H. (bisher 1000 v. H.), für die Feuerversicherung 10 000 v. H. (bisher 5000 v. H.), für die Wasserleitungsschäden-Versicherung 3900 v. H. (bisher 1000 v. H.), für die Haftpflichtversicherung 2000 v. H. (bisher 800 v. H.), für Fahrstuhlbetrieb 20 000 v. H. (bisher 6000 v. H.).

Kleine Mitteilungen

In der jüngsten Freiburger Bürgerausschußsitzung wurde die Wohnungsluxussteuer, deren Satzung der Stadtrat in einem Abänderungsantrag in zwei Punkten milderte, angenommen. Bemerkenswert ist, daß diesmal ein großer Teil der Mitglieder, die 8 Tage vorher gegen die Vorlage gestimmt hatten, dafür zu haben war, während die Linke — Sozialisten und Kommunisten — die in der vorigen Sitzung sich geschlossen für die Wohnungsluxussteuer eingesetzt hatten, sie diesmal wegen der Milderung der Bestimmungen ebenso geschlossen ablehnten. Angenommen wurde auch der Antrag des Stadtrats über die Gestaltung des Platzes hinter dem Augustinermuseum mit einem Aufwande von 35 Millionen M entgegen einem Antrage des geschäftsleitenden Vorstandes, der für eine möglichst einfache Herrichtung des Platzes nur 15 Millionen bewilligen wollte. Einmütige Zustimmung fand dann die Erhöhung des Zinsfußes der Sparkasse und die Besoldungsvorlage für die Beamten und Angestellten. Ein Nachtragskredit in Höhe von 180 Millionen M für die Elektrofutteranlage auf dem Rieselgut wurde mit großer Mehrheit, weitere Nachtragskredite für die Instandsetzung der Karlskaserne, Umbau des alten Theaters zu einem Sammlungsgebäude, Stromversorgung des Vororts Zähringen und Erschließung von Siedelungsgebieten einstimmig bewilligt. Schließlich kam auf Grund einer Eingabe von 28 Stadtverordneten die Hundesteuer nochmals zur Sprache. Wenn auch einige Redner sich mit Wärme für die Hundebesitzer einsetzten, so wurde die Anregung an den Stadtrat, die Steuer auf 30 000 und 60 000 M (statt der genehmigten 60 000 und 120 000 M) herabzusetzen, im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Geldentwertung doch mit Mehrheit abgelehnt.

In Stuttgart ist am Samstag ein neuer Straßenbahntarif in Kraft getreten. Darnach kosten: Fahrscheine bis zu 2 Teilstrecken 3500 M., bis zu 4 5000 M., bis zu 8 6500 M., mehr als 8 7000 M., Kinder und tarifpflichtiges Handgepäck 1000 M., Fahrscheinhefte für 6 Fahrten und je bis zu 2 Teilstrecken 19 000 M. Nachtzuschlag für Abonnenten und Einzelfahrscheine 1000 Mark. Dauerkarten ab 1. August bis zu 2 Teilstrecken 210 000 M., bis zu 3 255 000 M., bis zu 5 315 000 M., bis zu 7 345 000 M., bis zu 9 375 000 M., mehr als 9 400 000 M.; sämtliche Linien Stuttgarter Innerortsnetz 420 000 M., sämtliche Linien Stuttgarter Innerorts- und Cannstatter Netz 440 000 M., Innerorts- und Vorortsnetz 460 000 M. Wochenkarten für sechs Hin- und Rückfahrten ab 30. Juli bis zu 3 Teilstrecken 41 000 M., bis zu 5 50 000 M., bis zu 7 55 000 M., mehr als 7 60 000 M.

Auf der Münchener Straßenbahn kosten vom 1. Aug. ab an Werktagen 1 Teilstrecke 4000 M., 2 Teilstrecken 6000 M., mehr als 2 Teilstrecken 8000 M., an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen 1 Teilstrecke 4000 M., mehr als 1 Teilstrecke 6000 M. Fahrten während des Nachtbetriebs (12½ Uhr nachts bis 3 Uhr früh) 10 000 Mark, Fahrten während des Frühwagenbetriebes 6000 M., Gepäcktarif 4000 M. Die Erhöhungen sind durch die Sachüberteuerungen (20 Milliarden) und Mehraufwendungen für Personalkosten (97 Milliarden) notwendig geworden.

In Hamburg kostet seit Samstag die Fahrt auf der Hoch- und Straßenbahn 5000, 6000 und 7000 M.

Sportliche Rundschau

Rudersport

* **Die Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes** fand am Sonntag auf dem Neckar statt. Ziel: Bootshaus Amicitia, Start: Neuostheim. Die Beteiligung und die Leistungen an den einzelnen Rennen waren gut. Die Ergebnisse sind: Gast-Vierer: 1. Vorwärts-Offenbach; 2. Hassia-Gießen. — Anfänger-Vierer: 1. Freiheit-Mühlheim 7:49.6; 2. Hellas-Gießen 7:55. — Junior-Einer: 1. Hassia-Gießen 7:39; 2. Hellas-Gießen 7:58. — Vierer o. St.: 1. Fechenheimer Rg. 7:29; 2. Borussia-Frankf. — Junior-Vierer: 1. Germania-Offenbach 7:45; 2. Alemannia-Frankfurt 8:02. — Schüler-Vierer: 1. Vorwärts-Offenbach 4:32; 2. Germania-Offenbach 4:34.2. — Jungmann-Vierer: 1. Germania-Offenbach 7:15; 2. Hassia-Gießen 8:09. — Zweiter Junior-Vierer: 1. Vorwärts-Mannheim 7:31; 2. Germania-Offenbach 7:32. — Alter Herren-Vierer: 1. Vorwärts-Offenbach 5:55.4; 2. Borussia-Frankfurt 6:03. — Junior-Achter: 1. Germania-Offenbach 6:57.8; 2. Hassia-Gießen 7:05. — Erster Senior-Vierer: 1. Hassia-Gießen 7:34.2; 2. Vorwärts Mannh. 7:41. — Junior-Einer: Hassia-Gießen (Benzler) Alleinfahrt 9:18.4. — Zweiter Senior-Achter: 1. Fechenh. Rg. 7:08; 2. Germania-Offenbach 7:15. — Ermunterungs-Vierer: 1. Fechenh. Rg. 7:51.2; 2. Hellas-Gießen 7:57.6. — Pfalz-Vierer: 1. Möwe-Großauheim 7:38; 2. Borussia-Frankf. 8:09. — Großer Achter: 1. Vorwärts-Mannh. 6:42.2; 2. Vorwärts-Offenbach 6:48; 3. Hassia-Gießen 6:50.

Turnen

* **Erfolge des Vereins für Turn- und Rasensport Feudenheim** bei dem Turnfest in München. Im Fünfkampf errangen Hans Benzinger einen Preis mit 86 Punkten, Georg Benzinger mit 82 Punkten und Otto Dörtenbach mit 75 Punkten.

Motorradsport

* **Ißlinger-Mannheim siegt im großen Motorradwanderpreis von Deutschland.** Das Motorrad hat am Sonntag auf der Rundstrecke von Swinemünde bei dem großen Rennen um den Motorrad-Wanderpreis der B.-Z. am Mittag den Triumphtag seiner Popularität erlebt. Zehntausende und Aberzehntausende huldigten ihm und diese Zehntausende waren nicht nur Neugierige. Es ist erstaunlich, wie vertraut die Massen des Volkes mit dem Motor und dem Motorrennsport geworden sind. Es ist erstaunlich, wie gut sie die außerordentliche technische und wirtschaftliche Bedeutung dieser Prüfung begreifen, wie schnell sie ein durch die große Zahl der Teilnehmer und die Verschiedenartigkeit der Klassen kompliziertes und etwas unübersichtliches Rennen in seinen Einzelheiten unterscheiden lernten, und wie sie im Fluge ihre Favoriten erkannten und mit der Uhr in der Hand und mit zitternder Erregung ihre Wiederkehr erwarteten. Es war unvergeßlich, mit welch donnerndem Jubelschrei sie den Sieg einer deutschen Maschine begrüßten, die noch in der letzten Runde von einem gefährlichen Ausländer gehetzt worden war. Der deutsche Sieg in diesem ersten deutschen Tourist-Trophy-Rennen krönte den Sinn dieses Wettbewerbes und die Eichenlaubkränze, mit denen die Maschinen nach dieser denkbar schwierigen Fahrt geschmückt wurden, waren die Trophäe der deutschen Arbeit und Schaffenskraft und eines nationalen Ehrgeizes, der sich erst mit dem vollen Erfolge befriedigen läßt. Als stolzer Sieger um den von der „B.-Z. am Mittag“ gegebenen Großen Motorradwanderpreis von Deutschland ging der Mannheimer Ißlinger (995 ccm N. S. U.) in 3.07.51,4 mit einem Stundendurchschnitt von 87,700 Kilometer durchs Ziel. Der Ehrenpreis der Stadt Swinemünde für diejenige Klasse, die den Wanderpreis der „B.-Z. am Mittag nicht gewann, fiel an L. Dirtl-Wien (engl. Zenith) in 3.24.27,8 (80,100 Kilom.). Die Resultate: Großer Motorradwanderpreis von Deutschland, gegeben von der „B.-Z. am Mittag: 1. E. Ißlinger-Mannheim (N.S.U) 3.07.51,4; 2. Schuster-Chemnitz (Wanderer) 3:18.30,8; 3. Urban-Löbau (Wanderer) 3.20.04,4; 4. Weichelt-Mainz (Mabeco) 3.40.50,8. Laienklasse: 1. Dirtl-Wien (engl. Zenith) 3.24.27,8; 2. Leschan-München (engl. Norton) 3.28.32,2; 3. Manetti-Mailand (Garelli) 3.37.35,2; 4. Muth-Chemnitz (Wanderer) 3.40.02,2.

* **Motorradweltrekorde.** Zwei neue Motorradweltrekorde wurden gelegentlich der Meisterschaften des Londoner Motorradklubs auf der Brookland-Bahn aufgestellt. Der Fahrer Temple erzielte auf einem englischen Anzani-Rad über 5 Meilen mit stehendem Start einen Stundendurchschnitt von 187.83 Kilom., über 10 Meilen mit fliegendem Start brachte er es auf 162.75 Kilom. Stundendurchschnitt.

Leichtathletik

* **Deutscher Marathonlauf.** Der deutsche Marathonlauf über 42 Kilometer, der Samstag in Berlin zur Entscheidung kam, endete mit dem Sieg des Charlottenburgers Hempel in 2:52:22.3 vor Ohle-Neukölln 2:59:27.2 und Wils-Berlin 3:00:14.3. Wanderer-Potsdam, der über den größten Teil des Weges geführt hatte, konnte in 3:01:36.5 den vierten Platz belegen vor Göckel-Saarbrücken 3:01:46.8 und Albrecht-Berlin 3:05:12.3.

* **Die Oesterreichischen Leichtathletikmeisterschaften**, die am Sonntag in Wien zur Entscheidung kamen, erbrachten folgende Meister: 100 Meter: Rauch (WAF) 11,1 Sek.; 200 Meter: Lederer (WAC) 22,4 Sek.; 400 Meter: Schenner (WAC) 52,1 Sek.; 800 Meter: Friebe (Graz) 2:00.8; 1500 Meter: Friebe (Graz) 4:10.7; 5000 Meter: Ruhnson (Graz) 16:09; 5000 Meter-Gehen: Kühnel (Rapid) 24:06.7; 110 Meter-Hürden: Weilheim (WAC) 17 Sek.; 4 mal 100 Meter: Wiener Athletik-Sport-Club 44,2; Olympische Staffel: Wiener Athletik-Sport-Club 3:30,8; Weitsprung: Weilheim (WAC) 6,50 Meter; Stabhochsprung: Fritz (Innsbruck) 3,40 Meter.

Lawntennis

* **Meden-Pokal.** Das für Sonntag auf dem Platze des Sportklubs Frankfurt 1880 an der Wickes-Allee angesetzte Zwischenrundenspiel um den Meden-Pokal zwischen dem Kölner Turnierklub und dem Tennisklub Mannheim konnte nicht zum Austrag kommen, da die Kölner Mannschaft aus bisher unbekannten Gründen nicht erschienen war. Der Tennisbund wird voraussichtlich seine Entscheidung dahin treffen, daß er der Mannheimer Mannschaft den Sieg ohne Spiel zuspricht; diese wird dann an einem der nächsten Sonntage gegen Hannover antreten.

Neues aus aller Welt

— **Die verkannte Seifkiste.** In einem Badeort im badischen Schwarzwald hat ein Gastwirt ein zweites Söhnchen bekommen und teilt das Ereignis seinem siebenjährigen Aeltesten mit: „Josefle, du hast ein neues Brüderle bekommen.“ „Oh, das weiß ich schon ein paar Tage lang, und weiß auch, wie's angekommen ist. Der Storch vom Kirchbach hat's net gebracht, sondern der Rollfuhrmann“, antwortet das Josefle geheimnisvoll und wichtig. „Aber, Büble, woher willst du das wissen?“ fragt der sehr überraschte Vater. „Ja, weißt, Vater, in einer Kiste ist's angekommen, die drunten im Hof steht.“ „Aber wieso denn, Josefle?“ fragt der immer erstauntere Vater. „Aber, Vater, meinst, ich wäre noch so dumm? Oder ich könnt noch net lesen? Auf d'r Kist' da hat's doch groß draufgestanden: Vorsicht! Sendung von Söhnlein! Nicht stürzen! Vor Nässe zu bewahren! Bei Ankunft gleich trocken zu legen!“

— **Ein Fabrik eingeäschert.** Auf der Braunkohlengrube „Waltershoffnung“ in Siedlen, die im Besitz der Hugo Stinnes-Riebeck Montan- und Oelwerke ist, brach nachts auf der Bitumenfabrik Feuer aus, das die Fabrik vollständig einäscherte. Der Schaden ist enorm. Ein Arbeiter wird vermißt; er scheint in den Flammen umgekommen zu sein.

— **12 Milliarden Kaution für Haftentlassung.** Die Affäre des Generaldirektors Litwin von der Evaporator-Aktiengesellschaft, der unter der Anklage des Vergehens gegen die Devisenverordnung steht, hat insofern eine Wendung erhalten, als dem Antrage seines Rechtsbeistandes, Dr. Alsberg, auf Haftentlassung jetzt stattgegeben worden ist. Litwin ist gegen eine Kaution von 12 Milliarden Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

— **Das schnellste deutsche Passagierschiff.** Um immer wieder auftauchenden Gerüchten die Spitze abzubrechen, teilt der Norddeutsche Lloyd mit, daß der auf der Schichauwerft in Danzig erbaute Schnelldampfer „Columbus“, das schnellste und größte deutsche Passagierschiff der Nachkriegszeit, seine erste Ausreise, wie bereits beabsichtigt, am 11. Oktober unter der Lloydflagge von Bremerhaven aus antritt.

Letzte BENZ-Erfolge

Scheveninger Automobilrennen 1923
Bussum-Hilversum . . . . . 1. Preis, Höchste Auszeichnung
SIEGER Franz Hörner . . . . . . auf BENZ

Sachsenfahrt 1923
Goldene Sachsenmedaille und Zuverlässigkeitspreis
SIEGER Kl. Vc Gerhard Kluge . . . auf BENZ
Zuverlässigkeitspreis Kl. Vd Max Börner (Bes. Generaldirektor Sohn) . . . auf BENZ

Oesterreich.-Ungar. Wertungsfahrt 1923
Goldene Plakette (Höchste Auszeichnung) und Preis des Oesterr. Automobilclub/Barany-Preis
SIEGER Fritz Nallinger . . . . . . auf BENZ
SIEGER Baron Popper . . . . . . auf BENZ

Baden-Badener Automobilturnier 1923
Batschari-Preis
SIEGER Ingenieur Kappler . . . . auf BENZ

BENZ & CIE., Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G., MANNHEIM

Handel und Industrie

Die kommende Goldanleihe

* Berlin, 31. Juli. (Eig. Ber.) Die Goldanleihe wird dem B. T. zufolge nicht wie ursprünglich mitgeteilt auf die Summe von 100 Millionen ℳ beschränkt werden, sie wird vielmehr auf einen viel höheren Betrag bemessen, voraussichtlich aber unlimitiert ausgegeben werden. Auch sollen die kleinsten Stücke nicht 5 Dollar sondern erheblich niedriger sein, wahrscheinlich bis zu einem Dollar herabgehen. Diese Goldanleihe wird in weitestem Maße als eine Art Ersatz für das Geld betrachtet, voraussichtlich wird sie wohl von der Börsenumsatzsteuer wie von der Erbschaftssteuer freigestellt werden.

Goldkonten und Goldverrechnungsverkehr

Wie der Zentralverband des Deutschen Großhandels mitteilt, hat das geschäftsführende Präsidialmitglied, Herr Reichstagsabg. Keinath, an den Reichswirtschaftsminister nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Wie ich von verschiedensten Seiten höre, wird von der Reichsbank und den Großbanken als Haupteinwand gegen die Einführung der Goldkonten immer wieder die Befürchtung geltend gemacht, die Goldkonteninhaber möchten in Papiermark à la hausse spekulieren. Aufgrund eingehender Besprechungen über diese Frage möchte icht nicht verfehlen, Ihnen hierdurch mitzuteilen, daß der Großhandel es durchaus begrüßen und verstehen würde, wenn bei der Errichtung von Goldkonten Bestimmungen getroffen werden, die verhindern, daß bei einer plötzlichen Verbesserung der Mark sämtliche Goldkonteninhaber ihre Goldkonten auflösen und zur Papiermark zurückkehren. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß überhaupt die Goldkonten nur zu einem Goldscheckverkehr benutzt werden und Papiermarkbeträge nur in ganz bescheidenem Maße auf täglichen Abruf zur Verfügung stehen. Ich könnte mir eine Regelung denken, wonach für größere Abhebungen in Papiermark eine 14tägige oder mehrwöchentliche Kündigung vorgeschrieben würde. Auf diese Weise würde eine plötzliche Spekulation à la hausse in Papiermark unmöglich gemacht. Die Abrechnungen zwischen Lieferanten und Abnehmer würden nur durch Goldscheck erfolgen, sodaß eine buchmäßige Ueberschreibung stattfinden würde, bei der eine Papiermarkspekulation ausgeschlossen wäre. Ich möchte ausdrücklichst darauf hinweisen, daß die Einrichtung von Goldkonten es ohne Gefahr für die Wirtschaft ermöglichen würde, mit aller Schärfe dafür zu sorgen, daß die eingehenden Devisen sofort an die Reichsbank gehen, ohne überhaupt zu dem Lieferanten zu kommen. Da dem Importeur Devisen auch nur dann gegeben zu werden brauchen, wenn er die Einfuhr von Rohstoffen nachweist, so wäre also mit der Einführung von Goldkonten die Möglichkeit gegeben, mit scharfen und wirksamen Maßnahmen gegen Devisenbeschaffung und Devisenzurückhaltung durch Inländer vorzugehen, da dann keinerlei wirtschaftliche Gründe mehr dafür angeführt werden können, Devisen zu halten.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels wäre bereit, an der Schaffung aller nur möglichen Sicherheiten mitzuwirken, daß die Goldkonten lediglich für wirtschaftliche Bedürfnisse und nicht zu Spekulationszwecken in Papiermark à la hausse benützt werden.

Ich möchte nicht verfehlen nochmals darauf hinzuweisen, daß die Ermöglichung eines Goldabrechnungsverkehrs ein absolut unabweisbares wirtschaftliches Bedürfnis ist und daß mit einer Einführung nicht länger gewartet werden kann, wenn nicht weiteres Unheil auf dem Währungsgebiet entstehen soll."

* Ein neuer Protest gegen die Devisenverordnung. Der Verband des Hamburger Einfuhrhandels hat von neuem eine sehr dringliche Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, von der auch das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsfinanzministerium, das Ernährungsministerium und das Reichsbankdirektorium verständigt wurden. Es wird darin vor allem darauf hingewiesen, daß von allen Zielen, die die Devisenverordnung erreichen sollte, das genaue Gegenteil herbeigeführt würde. Wichtige Industrien, wie die Woll- und Baumwollspinnereien sowie die Lederindustrie stehen vor der Unmöglichkeit, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Lebensmittel, die einem schnellen Verderben ausgesetzt sind, liegen im Freihafen, ohne infolge der Devisenknappheit hereingeholt werden zu können, und sind daher dem Verderben ausgesetzt, weil die inländischen Käufer nicht mehr dem Importeur in Devisen bezahlen können und der Importeur selbst für noch so riesige Markbeträge keine Devisen erhält und infolgedessen nicht mehr einführen kann. Die Versorgung des deutschen Marktes ist daher weiterhin in Frage gestellt. Der Verband fordert abermals die sofortige Aufhebung der Verordnung vom 8. Mai und die sofortige ausreichende Devisenzuteilung für alle lebensnotwendigen Einfuhrartikel.

* **Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken:** (Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Frankfurter Pfandbrief-Bank A.-G., Leipziger Hypothekenbank, Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Preußische Boden-Credit-Actien-Bank, Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, Westdeutsche Bodenkreditanstalt.) Die Zeichnungen auf die 12proz. Hypothekenpfandbriefe haben 20 Milliarden Mark erreicht, die voll zugeteilt werden. Mit Rücksicht auf die andauernd drängende Nachfrage legt die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken einen weiteren Betrag von 10 Milliarden ℳ dieser 12proz. Pfandbriefe zum Vorzugskurs von 140% zur Zeichnung auf. Schluß der Zeichnung 20. Aug. 1923.

* **Saar-Handelsbank A.-G. (Banque Commerciale de la Sarre Société Anonyme).** Die Verwaltung beantragt bei einer ao. G.-V. am 18. August u. a. Umwandlung des Markgrundkapitals in Franken und Erhöhung des Aktienkapitals in Franken um einen von der G.-V. festzusetzenden Betrag durch Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien. Jetziges Grundkapital 100 Mill. ℳ.

* **Centralbank für Eisenbahnwerte A.-G. in Berlin.** Nach dreijähriger Unterbrechung legt die Gesellschaft ihre Abschlüsse für die Jahre 1920—1922 vor. Darnach hat die Entschädigung für die enteigneten ungarischen Eisenbahnwerte, die vom Reich gezahlt wurde, insgesamt 275 Millionen ℳ betragen, ein Betrag, der weit unter dem wirklichen Werte liegt. Davon wurden 1 Million ℳ in bar bezahlt, der Rest in Schatzanweisungen mit achtjähriger Laufzeit. Als Dividende entfallen auf die drei Geschäftsjahre 1500 ℳ in bar und 28 320 ℳ Schatzanweisungen mit verschiedenen Fälligkeitsterminen.

* **Gebrüder Lutz A.-G. in Darmstadt.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1922/23 einschließl. 196 724 (i. V. 95 759) ℳ Vortrag einen Bruttogewinn von 156 224 080 ℳ (3 018 377). Nach Abschreibungen von 7 977 929 (225 995) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 46 182 698 (1 013 484) ℳ, aus dem 854 pCt. Dividende (40 pCt.) ausgeschüttet werden sollen. 11 364 948 ℳ sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen Rohstoffe mit 17 (0,5) Mill. ℳ, Bankguthaben und Effekten mit 103 (2) Mill. ℳ, Debitoren mit 33 (0,5) und Kreditoren mit 82 (1) Mill. ℳ. Der Geschäftsgang ist, wie wir dem Bericht des Vorstandes entnehmen, zurzeit zufriedenstellend.

* **Feingold-Anleihe der Aktiengesellschaften Walchenseewerk, Mittlere Isar, Bayernwerk** (Walchensee-Goldanleihe). Die drei Unternehmungen, die zu acht Zehntel, Walchenseewerk und Bayernwerk bereits zu 85 pCt., fertiggestellt sind, stellen mit den bisher geschaffenen Anlagen einen Wert von rund 70 Millionen Goldmark dar, was bei einem Dollarkurs von 760 000 einem Zeitwert von über 12 000 Milliarden Papiermark entsprechen würde. An festen Verbindlichkeiten sind für die drei Werke bisher vorhanden: 1,6 Milliarden 4½proz. Schuldverschreibungen von 1921, 25 Milliarden variabel verzinsliche Schuldverschreibungen von 1923 und 632 Millionen Handdarlehen. Zur endgültigen Vollendung der Bauten sind noch weitere Mittel erforderlich. Diese sollen im Wege der wertbeständigen Anleihe aufgebracht werden. Die Anleihe ist eine Feingoldanleihe und mit 4 pCt. Goldzins, daher wertbeständig, zu verzinsen. Für die Anleihe haftet der jetzige und künftige Besitz der drei Gesellschaften; ferner übernimmt der bayerische Staat die Bürgschaft für Kapital und Zinsen. Der Absatz des Stromes ist gesichert. Ein großer Teil davon wird der Elektrisierung bayerischer Bahnstrecken dienen. Außerdem sind mit fast allen der in Betracht kommenden bayerischen Großstromverteiler die Stromlieferungsverträge bereits abgeschlossen. Die Strompreise sind auf den Preis der Kohle abgestellt; dadurch ist der Dienst auch der Goldanleihe gesichert.

* **Süd-West-Deutsche Transport-Versicherungs-A.-G., Stuttgart.** Die Gesellschaft wurde mit Sitz in Stuttgart, mit einem Aktienkapital von 200 Mill. ℳ errichtet, einzahlbar mit 25 Prozent und einem Agio von 25 Prozent für den Organisationsfonds. Zu den Gründern der Gesellschaft gehört auch Rechtsanwalt Georg Dörzbacher, Mannheim. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats der Gesellschaft sind: Rechtsanwalt und Notar E. Levi, Stuttgart, Direktor Willy Mailänder, Stuttgart, Rechtsanwalt Richard Matthes, Stuttgart, Bankier Carl Finck, Frankfurt a. M., Bankdirektor Josef Schraml, München, Fabrikant Albert Moker, Rottweil, Fabrikant Gustav Wolfrum, Helmbrechts (Bayern), Direktor Eugen Braun, Kopenhagen. Gegenstand des Unternehmens ist die Transportversicherung, sowie die Rückversicherung in allen Versicherungszweigen.

* **Süd-West-Deutsche Feuer-Versicherungs-A.-G., Stuttgart.** Die Gesellschaft ist, mit Sitz in Stuttgart, mit einem Aktienkapital von einer Milliarde ℳ, einzahlbar mit 25 Proz. und einem Agio für den Organisationsfonds von 50 Prozent gegründet worden. Gründer der Gesellschaft sind die gleichen Firmen und Persönlichkeiten wie bei der obigen Transportversicherungsgesellschaft.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* **Mannheim, 30. Juli.** Die heutige Börse verkehrte wieder in sehr fester und lebhafter Haltung. Gehandelt wurden (in 1000%): Anilin zu 2200, Seilindustrie zu 350, Benz zu 2200, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 600, Fäh. zu 750, rat., Waggonfabrik Fuchs zu 580, rat., Knorr zu 1000, Braun-Konserven zu 350, Mannheimer Gummi zu 600, rat., Badenia zu 500, Neckarsulmer zu 1100, Rhein-Elektra zu 750, Freiburger Ziegelwerke zu 380, Wayss u. Freytag zu 770, Zellstoffabrik Waldhof zu 1400, Zuckerfabrik Frankenthal zu 1050 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 1250. Rhenania stellten sich 1900 G., Cementwerke Heidelberg 1300 etw. bez. u. G., Pfälz. Mühlenwerke 400 G. und Salzwerk Heilbronn 4500 G. Ferner notierten von Banken: Rhein. Creditbank 400 G. und Rhein. Hypotheken-Bank 200 G. In den heute zur erstmaligen Notierung gelangten 5proz. Bad. Kohlen-Anleihe vollzogen sich Umsätze zu 4000 ℳ per Tonne.

*

* **Düsseldorfer Börse vom 27. Juli.** Fränkische Türen- und Möbelfabrik in Hardheim (Baden) 350 000 G. 400 000 Br.; Schneider u. Co. in Heidelberg-Kirchh. 250 000 G. 300 000 Br.; Greifwerke A.-G. vorm. Peter Kohl in Mannheim-Neckarau 550 000 G. 600 000 Br.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 31. Juli. (9.30 vorm.) Nach der Newyorker Parität ergeben sich folgende Kurse: **New York 1053000,** Holland 414500, London 4815000, Schweiz 187500, Italien 45700, Prag 31100.

Tendenz: Die Mark wurde nachbörslich aus New York mit 0,000095 = 1 053 000 ℳ für den Dollar gemeldet, nachdem der Kurs bei Börsenschluß noch einer Wertgleichheit von 1 000 000 ℳ entsprochen hatte. Das Geschäft erfährt durch die riesige Steigerung der fremden Währungen allmählich eine starke Einschränkung. Die Geldknappheit übt ihre Wirkungen soweit aus, daß die Kaufaufträge gegen letztvorausgegangene Anmeldungen bereits um etwa 50% zurückgegangen sind, was aber wohl auch mit Erwartungen zusammenhängt, die man an die angekündigten Regierungsmaßnahmen knüpft.

New York, 30. Juli (WB) Devisen

	28.	30.		28.	30.		28.	30.
Frankreich	5.88	5.86	Schweiz	17.84	17.81	Spanien	14.28	14.24
Belgien	4.83	4.83	England	4.58	4.57	Italien	4.37	4.35

Waren und Märkte

Mannheimer Kolonialwarenbörse

m. Mannheim, 30. Juli. Tendenz fest. Kaffee Santos 630—712 000 ℳ, desgl. gewaschen 766—816 000 ℳ, heutiger Zoll 53 820 ℳ; Tee, mittel 900—950 000 ℳ, gut 951—1 050 000 ℳ, fein 1 051 000—1 400 000 ℳ, heutiger Zoll 114 796 ℳ; Kakao, inländischer 200—220 000 ℳ, holländischer 300 000 ℳ, heutiger Zoll 83 488 ℳ; Reis Burma 88 000 ℳ, alles per kg.

Berliner Metallbörse vom 30. Juli

Preise in Mark für 1 Kg

	28.	30.		28.	30.
Elektrolytkupfer	—.—	—.—	Aluminium in Barren	—.—	—.—
Raffinadekupfer	105-110000	340-3600.0	Zinn, ausländ.	330000-340000	950000-980000
Blei	45000-47000	125-130000	Hüttenzinn	320000-330000	370000-380000
Rohzink (Vb.-Pr.)	—.—	—.—	Nickel	190000-200000	600000-610000
do. (fr. Verk.)	84000-8600.0	167-1780.0	Antimon	40000-41000	125000-135000
Plattenzink	42000-44000	120-130000	Silber für 1 Gr.	6900-7000	21500-22300
Aluminium	—.—	—.—	Platin p. Gr.	—	—

London, 30. Juli. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
Kupfer Kassa	65.45	65.45	bestselect.	100.—	68.50	Blei	24.15	24.—
do. 3 Monat	65.45	65.15	Nickel	130.—	130.—	Zink	31.—	30.45
do. Elektrol.	72.50	72.50	Zinn Kassa	184.45	183.75	Quecksilber	10.50	10.50
			do. 3 Monat	185.25	184.75	Regulus	34.5	34.5

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.	30.	31.	Neckar-Pegel	25.	26.	27.	28.	30.	31.
Schusterinsel*)	2.30	2.26	2.23	2.18	2.07	2.08	Mannheim	3.00	2.88	2.75	2.71	2.60	2.54
Kehl	3.32	3.25	3.28	3.23	3.10	3.08	Heilbronn						
Maxau	4.99	4.93	4.88	4.81	4.72	4.68							
Mannheim	3.98	3.88	3.82	3.75	3.69	3.63							
Kaub													
Köln	2.16	2.12	2.12		2.05								

Mannheimer Wetterbericht v. 31. Juli morgens 7 Uhr

Barometer 748,8 mm. Thermometer: 17,5 C. Niedrigste Temperatur nachts: 16,0 °C. Höchste Temperatur gestern: 22,1 °C. Niederschlag: 16,4 Liter auf den qm. Süd 4, bewölkt.

Wasserwärme des Rheins am 31. Juli morgens 6 Uhr: 18 °C

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyne. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: i. V. Kurt Fischer; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Buchhalter(in)
mit längerer Büropraxis zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.
Meldungen erbeten bei 5630
L. Fischer-Riegel

Edelstahl.
Kaufmann
ca. 25 Jahre alt, als Korrespondent
Stenotypistin
perfekt, keine Anfängerin zu baldigem Eintritt **gesucht.**
Bewerbungen unter V. Y. 40 an die Geschäftsstelle. *798

Lehrling
mit guter Schulbildung, aus guter Familie, findet in erstem Detail- und Engros-Geschäft tüchtige Ausbildung. Angebote unter U. R. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9996

Tüchtiges Alleinmädchen
das auch etwas kochen kann, bei guter Bezahlung und bester Verpflegung per sofort oder 15. August gesucht. Vorzustellen von 9—3 Uhr bei *818
Frau Dir. Wolff, Richard Wagnerstr. 32 prt.

Wir suchen per sofort eine 5632
erste und zweite
Gardinen-Näherin.
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken
P 3, 12 — Planken — P 3, 12

Tücht. Kaufmann
für Lager und Versand, möglichst aus der Branche, sucht *828
C. Ziegler, L 8, 10
Großhdlg. Glas, Porzellan Steingut.

Tüchtige Vertreter
für Mannh. u. Nachbab. gel. Hohe Provis. *784
Bartik, Neckarau
Friedrichstraße 18.
(Vorführung der Artikel Donnerstag 3—5.)

In feine Privatpension wird tüchtiges **Fräulein** als *772
Haustochter
ges. Vorstellen nachmitt. nach 4 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ordentliches
Mädchen
zu kl. Familie evtl. auch tagsüber gesucht. *800
Wolf, M. Merzelstr. 3.

Saub. Mädchen
tagsüb. in Haushalt ges. 6390 Zippe, P 6, 17/18.

Maschinenfabrik in Mannheim sucht zum sofortigen Eintritt **jüngeren Herrn** als
Konto-Korrent-Buchhalter.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbet. unt. A. O. 181 an die Geschäftsstelle. 1875

Wicklermeister
für Gleich- u. Wechselstrom in mittlerer und Kleinmotorenwicklerei
gesucht.
Bewerber werden gebeten, kurzen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüche u. Eintrittsmöglichkeit einzusenden unt. **D. 4200 La an die Publicitas Luzern** (Schweiz). *808

Schulfreier
Laufjunge
für Botengänge innerhalb der Fabrik
gesucht.
Mit Zeugnissen vorzustellen nachmittags zw. 4 und 5 Uhr. 1878
Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff, Mannheim.

Tüchtige Köchin
neben Chef, auch
Mädchen
das kochen lernen will, per sofort oder 1. August gesucht. 1885
Hotel Neckartal T 1, 5.

Gewandtes, ehrliches
Mädchen
für klein. Haushalt evtl. tagsüber für sof. gesucht. Michel, D 7, 14. *806

Nettes Fräulein
für frauenl. Haushalt ges. Wenn einwandfreie Vergangenheit u. häuslich veranl. Heirat n. ausgeschl. Vertrauensz. Zuschr. m. Ansprüche u. Bild u. W. O. 33 an die Geschäftsstelle. *837

Für sofort tüchtiges
Hausmädchen
gesucht. Israelitisches Krankenhaus E 5, 9 *...

Tüchtig. Mädchen
für alle Hausarbeiten bei hohem Lohn per sof. ges. Emil Klein, Ammoniastr. 9.

Saubere
Monats-Frau
bei guter Bezahlung sof. gesucht. 1891
Samson & Co. D 1, 1.

Stellen-Gesuche

Bess. alleinst. Frau sucht in nur gut. frauenl. Haushalt Beschäftigung. Angeb. u. W. Q. 48 an die Geschäftsstelle. *815

Junger Geschäftsmann
wünscht sich infolge schlechten Geschäftsganges zu verändern und *812
sucht Stellung als Aufseher oder Lagerverwalter.
Gefl. Angebote unter W. E. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertrauenswürd. Mann sucht Stelle als Einkassierer. Angeb. u. V. R. 33 an die Geschäftsst. *782

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Ein 2½ PS.
Motorrad
mit D. K. W. Motor, sehr guter Läufer, nimmt jede Steigung mit 2 Personen, sofort zu verk. *817
Wilh. Würz, Schriesheim Friedrichstraße 401.

Motorrad
N. S. U. 3 PS., 1 Zyl., zu verk. Anzusehen von 12—5 Uhr bei Diebold, Bauernfeindstr. 12. *840

Milchflaschen
Flaschenkörbe
Speiseaufzug
eis. Wendeltreppe
zu verkaufen. *823
Rois, G 4, 16.

Damenrad
fabrikneu, zu verk. 6350
Zippe, N 3, 13b.

Moderner
Zimmerstutzen
neu, zu verk. *822
Eberts, Feudenheim
Telephon 8102.

2 Nachttische
neu gestrichen zu verk. Ob. Clignetstr. 18. *838

1 gebr. Kinderklappstuhl (guterhalten)
neue Küchenbocker u. Schemel
neue Kochkiste zu verk.
Rapp, Rheinaustr. 11
parterre links. *803

Schnellbohr-Maschine
Zspindlig, 25 mm bohrend (Fabrikat Reutlinger) sofort zu verkaufen. *820
Näheres bei H. Heyer, Emil Heckelstr. 12. Tel. 5467

1 Kontrollkasse
m. Vorrichtung f. handschriftliche Eintragung zu verkaufen. 6227
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Staubkämme
besonders eng und gut durchgreifend in groß. Auswahl. 585
Kraft, J1, 6, Breitestr.

Klavier
zu verkaufen. *816
Bernd, M 1, 2, IV. Stock.

1 Schrank
1 Bettstelle,
1 Kinderbettstelle,
3 Stühle,
1 Ausziehtisch zu verk.
Romani, S 2, 5.
4—6 Uhr. *851

Emailleherd zu verk. *813
Oppenheimer, Kirchenstr. 3

Konzert-Zither und Mandoline
preisw. zu verk. *780
Näh. Storz, R 7, 1, IV.

1 Koffer
1 Schlüpfer
zu verkaufen. *842
Anzus. Mittwoch vorm.
Jäglik, Schwetzingerstraße 7, 1.

Miet-Gesuche.

Für Vermieter kostenlos.
Möbl. u. leere Zimmer
sucht u. vermittelt Wohnungsbüro Schwetzingerstraße 16, Tel. 5540. *838

Junges, kinderloses Ehepaar sucht möbliertes oder unmöbliertes
Zimmer
zu mieten geg. zeitgem. Bezahlung. Bett und Wäsche kann evtl. gestellt werden. Kochgelegenheit erwünscht. Angeb. sind unt. V. M. 28 an die Geschäftsstelle zu richten.

Möbl. Zimmer
(ohne Bett) für Aufenthalt hauptsächlich unter Mittag (12—3 Uhr) gesucht. Angebote unt. W. B. 43 an die Gesch. *806

Junger Staatsbeamter 24 Jahre, sucht *819
möbl. Zimmer
im Zentrum der Stadt. Angebote u. W. H. 49 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Statt Karten! *793

Ihre Vermählung zeigen an:

Ludwig Haas, Hauptlehrer
u. Frau Magda
geb. Zweygarth.

Mannheim, L 6, 14.

Wiener Operettenspiele Rosengarten.

Dienstag, den 31. Juli 1923

„Künstlerblut“

Anfang 7½ Uhr 43 Ende 10 Uhr

Kammer-Lichtspiele D 2, 6

Telephon 987.

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:

Die Macht einer Frau

Streiflichter aus dem Großstadtleben in sechs spannenden Akten. S181

Hauptdarsteller: Lilly Flohr und Hans Tillo.

Der Tag der Vergeltung

Sensations-Drama in fünf Akten mit

Olaf Fönss.

Ab Freitag der große Sensationsfilm:

Gehetzt durch alle Welten.

EFIN

VIERTE DEUTSCHE
ERFINDUNGEN
NEUHEITEN
INDUSTRIE
MESSE E80

Vom 7. Sept. MANNHEIM bis 13. Sept.

Reichsverband Deutscher Erfinder E. V., Mannheim
Anmeld. a. d. Geschäftsstelle Mannheim Q 3, 16, Tel. 6920

Circus Busch

altrenommiertes, erstklass. Unternehmen

kommt

in nächster Zeit nach

Mannheim

um dortselbst einen kurzen Cyklus von

Vorstellungen

zu veranstalten.

Gesucht für sofort möblierte Zimmer für Administration und Personal des Circus Busch. Angebote mit Preis unter „Circus“ an die Annoncen-Expedition D. Frenz G. m. b. H., P 3, 13. E230

Alt-Gold-Silber-Platin

kauft die Schmelzerei

Ferdinand Weber, C 4, 19

am Zeughausplatz. Teleph. 8391

früher in Weil & Weber. E229

Juwelen, Platin

alte Gold- u. Silbergegenstände

kauft zur eigenen Verarbeitung

G. Rexin, H 1, 6, Breitestraße

Werkstätte Hinterhaus. Tel. 8850. 648

Günther-Sommer

kauft Alt-Gold- Silber- u. Platin-Gegenstände

Q 4, 1 Telephon 9701 **Q 4, 1**

2 Treppen Uhrmacher und Juwelier 2 Treppen
Streng reelle, fachmännische Bedienung.

Wer gibt seinen

Telephonanschluß

sofort ab? 880a

Gefl. Angebote erbeten an Postschließfach 238.

Todes-Anzeige.

Nach längerem schwerem Leiden verschied gestern nachmittag 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter und Tante *835

Frau Katharina Grohe

geb. Heintz

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim, Pforzheim, den 31. Juli 1923.

Wilhelm Grohe
Hanna Gerwig geb. Grohe
Wilhelm Gerwig

Die Feuerbestattung findet Mittwoch 3¼ Uhr nachmittags statt.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Bäcker-Innung, Mannheim.

Ab Mittwoch, den 1. August 1923 kosten

Brötchen, ca. 40 Gramm	Mk. 3000
Weißbrot, 500 Gramm	„ 31000
Roggenbrot, 1000 Gramm	„ 50000
Laugenbretzel	„ 3300

*841 Der Vorstand.

U.T. Union-Theater U.T.

P 6, 23/24

Die hiesige Presse urteilte

am 28. Juli über unseren **ausgezeichneten** Spielplan wie folgt: S201

„**Mannh. General-Anzeiger**“: „Einer der schönsten Filme läuft gegenwärtig im Union-Theater über die Leinwand und fesselt den Zuschauer vom ersten bis zum letzten Akt. Prächtige Naturaufnahmen aus dem chinesisch-tibetanischen Winter mit all seinen majestätischen Schönheiten u. all seinen furchtbaren Schrecken wechseln ab mit dramatischen Episoden einzelner Menschen die ihr Leben um ihr Glück einsetzen... Die Regie hat mit diesem Film ein Meisterwerk geschaffen... Die chinesischen Filmsterne überraschen durch glänzendes Spiel und seelenvolle Ausarbeitung ihrer Rollen... Die wissenschaftliche Naturstudie beschließt das Programm, das diesmal die Note la verdient.“

„**Volksstimme**“: In vorbildlicher Art, die unbedingt Nacheiferung weckt, hat das Union-Theater nach dem grossen Paganini-Film eine **glänzende** Neuerwerbung gemacht, die heute, in der Periode der beschleunigten Dekadenz unserer Filmprodukte, **wie ein Meteor hell leuchtend hervortritt**....... ein wahrer Prunkfilm....“

Aehnlich schrieben die anderen Zeitungen.

Das Programm, das diese gute Kritik fand und nur noch bis **einschl. Donnerstag** zur Aufführung gelangt, lautet:

1. **Chinesisch-Tibetanischer Winterfilm: Wettlauf ums Glück**
Eine dramatische Episode in 6 Akten aus dem winterlichen Tibet v. Franz Schulz.
2. **Die Kavalier-Hochzeit**
Köstliches Lustspiel in 2 Akten.
3. **Die Malaria-Mücke**
Wissenschaftliche Filmstudie.

Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.
Vorzügliche Lüftung des Theaters.

Sportwoche

vom 31. Juli bis 5. August auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Mannheim von 1846

im neuen Luisenpark

Turn- und Sportverein Waldhof.
Turnverein Mannheim von 1846.
Verein f. Turn- u. Rasensp., Feudenheim.

Täglich beginnend von 6 Uhr abends ab. Näheres Anschlagsäulen 1889

Rud. Bangel

Frankfurt a. M., Schillerstr. 11a

Gemälde neuerer Meister

vorw. aus Darmst. Privatbesitz

R. Alt / A. Barger / H. v. Hayek / Hugo Kauffmann / F. A. v. Kaulbach / C. Kröner / E. Kubierschky / Meyerheim / Scheuerer / M. v. Schwind / A. Spitzgerber / K. Stahlmüller / H. v. Volkmann / Fr. Voltz / E. Zimmermann 5452

Moderne Graphik

Ausstellung: 4.—6. August 1923
Versteigerung: 7. August 1923
Katalog 1046

25. September 1923:

Eröffnung unserer neuen Auktionssäle Junghofstrasse 19
Meisterwerke der Malerei des XIX u. XX. Jahrhunderts
Sammlung eines süddeutsch. Großindustriellen
Reich illustr. Katalog 1047

Zerlegb. Geflügel-**Ställe** 1000fach bewährt, **Knochenmühlen** zur Kraftfutterbereitung, Brutapparate etc. Katalog frei. **Geflügelhof** i. Mergentheim 390.

DAS RESULTAT LANGJÄHRIGER ERFAHRUNG

SCHEBERA KLEIN-AUTO 6685

5/18 SERIENWAGEN

AUS EDELSTEM MATERIAL HERGESTELLT

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Die gesetzliche Miete für den Monat August 1923.

Der Mieteinausschuß hat die gesetzliche Miete für den Monat August wie folgt festgesetzt:

	v. H. der monatlichen Grundmiete:
1. **Grundmiete.** Wie bisher 5 v. H. des Steuerwerts für das Jahr oder 0,416 v. H. für den Monat	100
2. **Zuschlag für Hypothekenbelastung.** Wie bisher 3 v. H. des Steuerwerts für das Jahr oder 0,25 vom Hundert für den Monat	60
3. **Staatssteuer.** Nach Bestimmung des Finanzministeriums ist die Vorauszahlung auf die Grund- u. Gewerbesteuer des Jahres 1923 in Höhe des 10fachen Betrags der Steuer für 1922 zu entrichten. Die Vorauszahlung für 1923 beträgt hiernach 10 × 17,64 = 176,4 v. H. des Steuerwerts. Umgelegt sind bereits in den Mieten für Mai, Juni und Juli je 4,41, insgesamt 13,23; es sind somit restlich umzulegen 163,17 v. H. des Steuerwerts. Da ein Drittel der Steuerschuld bereits fällig ist, treffen auf August 54,39 v. H. des Steuerwerts oder	13 054
4/5. **Gemeinde- und Kreisumlage.** Der Stadtrat hat die vorläufige Umlage für 1923 von 25 M auf 250 M je 100 M Gebäudesteuerwert erhöht. Der Kreis hat die vorläufige Umlage von 3 M auf 9 M erhöht. Gemeinde- u. Kreisumlagen werden gemeinsam erhoben. Die Hälfte dieser Steuerschuld mit 129,5 je 100 M Steuerwert ist sofort zu entrichten. In den Monaten Juni und Juli wurden bereits umgelegt 7 + 21 = 28 v. H. des Steuerwerts. Der Rest der ersten Hälfte beträgt somit 101,5 v. H. des Steuerwerts; dieser Rest wird auf die Monate August u. September verteilt. Auf August treffen somit 50,75 v. H. des Steuerwerts oder	12 180
6. **Kirchensteuer.** Die Evang. und die Kathol. Kirchengemeinde haben die vorläufige Ortskirchensteuer für 1923 nunmehr auf 20 v. H. des Steuerwerts festgesetzt. Hiervon ist die Hälfte sofort fällig. Mit der Juni-Miete wurde 1 v. H., mit der Juli-Miete 4,5 v. H. umgelegt. Zur Deckung der ersten Hälfte mit 10 v. H. sind weiter erforderlich 4,5 v. H. des Steuerwerts oder	1 080
7. **Gebäudeversicherungsumlage.** Die Gebäudeversicherungsanstalt hat eine 3. vorläufige Umlage ausgeschrieben. Im ganzen werden bis jetzt angefordert 200 M je 100 M Versicherungssumme = 160 v. H. des Steuerwerts. Hiervon ist die Hälfte sofort zu entrichten. Von dieser ersten Hälfte mit 80 v. H. des Steuerwerts sind seit April bereits umgelegt 41,664 v. H. des Steuerwerts und bleiben somit zu decken 38,336 v. H. des Steuerwerts oder	9 200
8. **Verwaltungskosten.** In Anwendung der vom Badischen Arbeitsministerium herausgegebenen Richtlinien wird der Zuschlag erhöht auf monatlich 10 v. H. des Steuerwerts	2 400
9. **Der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten** wird aufgrund der Richtlinien des Arbeitsministeriums festgesetzt auf 561 v. H. des Steuerwerts oder	134 640
10. **Der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten** wird aufgrund der gleichen Richtlinien festgesetzt auf 280,556 v. H. des Steuerwerts oder	67 396
	240 000 v. H. der Grundmiete.

Die gesetzliche Miete für den Monat August 1923 beträgt hiernach das 2400fache der monatlichen Grundmiete oder das 2000fache der monatlichen Friedensmiete oder 1000 v. H. des Steuerwerts. Als Grundmiete gilt der Satz von 5 v. H. des Steuerwerts, als Friedensmiete der Satz von 6 v. H. des Steuerwerts für das Jahr.

Dazu kommen diejenigen Betriebskosten, die nur für das einzelne Haus oder für den einzelnen Mieter entstehen (z. B. Schornsteinfegergebühren, Treppenhausbeleuchtung). Falls die Gebäudeversicherungssumme im Einzelfall mehr oder weniger ausmacht wie 80 v. H. des Steuerwerts, ist der Unterschied bei Umlegung der sonstigen Betriebskosten zu berücksichtigen.

Diese Regelung tritt für den Monat August 1923 ohne weiteres für alle Mietverhältnisse in Kraft, für welche die gesetzliche Miete gilt.

Wenn die Hausbesitzer die für die Instandsetzungen bezahlten Gelder nicht oder nicht sachgemäß verwenden, haben die Mieter das Recht, sich an das Mieteinigungsamt zu wenden, das die nötigen Maßnahmen treffen wird.

Mannheim, den 24. Juli 1923.

Der Oberbürgermeister.

Obstversteigerung im Waldweggebiet Neckarau am Donnerstag, den 2. August, vorm. 9 Uhr gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Niederbruch daselbst. Hochbauamt. 56

Vergebung der Verputzarbeiten für die Fassaden des neuen Verwaltungsgebäudes der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, K 7. 1.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Selbstkosten in unserer Bauabteilung, K 7. 1, Zimmer 22, erhältlich. Termin: Samstag, den 4. August, vormittags 11 Uhr, Zimmer 12.

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. 103

Nachlaß-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 2. August 1923, vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr**, versteigere ich im „**Grünen Haus**“, U 1, 1, aus den Nachlässen von Boger u. Eisert etc. Herrenkleider, Wäsche, Handtaschen, Reisekoffer, Taschenuhren, Nippgegenstände etc., ferner: 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 eis. Bettstelle kompl. mit Federbett, Kleiderschränke, Waschkommode m. Marmorplatte und Nachttische, Waschtisch, Tische, Stühle, 1 Nähmasch., 1 Chaiselongue, Küchenschrank, Fliegenschrank, Gasherd m. Gestell, elektr. Lüster, Bilder, Spiegel, Wirtschaftsporzellan, Gläser, **1 guterhalt. Tafelklavier** und vielen Hausrat. 5634

Der Nachlaßpfleger:

U 3. 10 **Ortsrichter Julius Knapp** Tel. 3086.

Versteigerungsaufträge werden jederzeit angenommen.

Zwei Ratgeber fürs ganze Leben!

Beyers großes Lehrbuch der Wäsche

Ein unübertrefflicher Leitfaden zur Herstellung und Behandlung von Leib-, Haus- und Bettwäsche. Mit über 1000 Bildern und 260 naturgroßen Schnitten auf 4 Bogen.

Beyers Lehrbuch der Hausschneiderei

Ueberall, wo fleißige Hände sich regen, sollte dieses Buch anzutreffen sein, damit durch Selbstanfertigung der Kleidung Tausende von Mark gespart werden. Es ist gleich wertvoll für Lernende, Lehrende und schon im Schneidern Geübte. Mit einem großen Schnittbogen und vielen Abbildungen.

Erhältl. in allen Buchläden und Handarb.-Geschäften oder vom Verlag Otto Beyer Leipzig. Postscheck-Kto. 52278.

Zu allen Modellen sind die bekannt guten Beyer-Schnitte und Abplättmuster erhältlich bei Ernst Kramp, Mannheim, D 3, 7. Sn

Guss- und schmiedeeiserne

Riemenscheiben

in den Größen von 245—1340 mm ⊖

Transmissionswellen

von 75 und 100 mm ⊖ sofort ab Lager lieferbar. 5328

Ingenieurbüro Friedr. Häusgen

Mannheim, Tel. 8903.

Achtung! Achtung!

Küchen-Herde

weiss und schwarz, zum alten Preis *839

R 6, 2 W. Ahl Tel. 5193.

Amerik. Roll-Pult

(Eiche), **Aktenschrank** (2,70×1,25 groß), **Maschinenschreibtisch** bil. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. *833

Alt Gold-Silber-Platin

kaufen E53

Weil & Weber, N 3 Nr. 2

Platin-, Gold- u. Silberschmelze

Fernverkehr Tel. 2551 — Nahverkehr Tel. 8414

Kauf-Gesuche

Ein- oder Zweifamilienhaus

evtl. auch Wohnhaus mit Etagenwohnungen zu je 4—5 Zimmer in besserem Viertel Mannheims oder Umgebung **zu kaufen gesucht**. Bedingung: Eine Wohnung muß frei werden. Evtl. vorhandene gediegene Einrichtung kann käuflich übernommen werden. Kaufpreis kann wertbeständig bezahlt werden. Angebote unt. W. A. 42 an die Geschäftsstelle d. Bl. *865

Kauf-Gesuche

Suche

für mehrere vorgemerkte kapitalkräftige Käufer **Geschäfts-, Privat-, Villen und Landhäuser**, sowie Wirtschaften, ... sich durch Umänderung als Büro od. Lager eignen. Spreche persönlich ... Anruf vor.

Jos. Vahrenkamp
Immobilien-Büro
Mannheim Q 7, 3a.
Telephon 8019.

Zu kaufen gesucht:

Wohn- oder Geschäftshaus

mit größeren Betriebsräumen **zu kaufen gesucht**, wenn auch ohne frei werdende Wohnung. Angebote ... A. T. 193 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht:

Villa oder Einfamilien-Haus

wenn auch nicht sofort beziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote ... A. U. 194 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Elektro-Motor

gebr., 2 PS, 120 Volt gesucht. Schäfer, ...heimerstraße 37.

Gebraucht. Handwagen

zu kaufen gel.
Reis, G 4. 16.

Tel. 4588

Kaufe Kleider, Schuhe
J. Schaps, T 1, 10.

Kaufe

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Flaschen, Papier

Fassler, S 2, 12.
Tel. 8936.

Zahngebisse

Alt-Gold, Silber kauft

Mantel, Q 5, ...

Geldverkehr

Wer leiht

jung., verh. Mann

2—3 Millionen

gegen gute Sicherh. ... Rückzahlung m. ... Ang. u. W. D. 43 an d. ...

Vermischtes

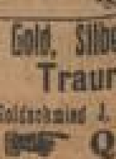
Ich suche für gemeinsame Ausflüge, Theaterbesuche usw. eine

liebe Freundin

entspr. Alters. Evtl. geistigem Verkehr ... besserem Ehepaar. ... Süddeutsche, ... gemütl. verträgl. Charakter. Zuschr. unt. W. J. ... an die Geschäftsstelle.

Brillanten

Gold- und Silbergegenstände, Trauringe, auch mit Goldzugabe. J. Hoffmann, Uhrmacher u. Goldschmied, F 2, 9a, Telephon ... Werkstätte für ... Reparaturen.



Uhren ... A. Ringer Uhrmacher H 2, 18 neb. Marktpl. *836

Gold, Silberschmuck, Trauringe

Goldschmied J. Federer ... Q 5, 3.